

**Der Einsatz des Internets  
durch politische Widerstandsbewegungen in Lateinamerika  
am Beispiel der Zapatistas**

**Diplomarbeit**

im Fach

Informationsnetze, Kommunikationstechnik und Netzwerkmanagement  
Studiengang Informationsmanagement der  
Fachhochschule Stuttgart - Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen

von

**Yvonne Hermann**

Erstprüfer: Prof. Margarete Payer

Zweitprüfer: Prof. Dr. Wolfgang von Keitz

Angefertigt im Zeitraum vom 01. August 2000 bis 02. November 2000

Kornwestheim, November 2000

## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>II</b>
<b>Abstract.....</b>	<b>IV</b>
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Aspekte des Internets in Lateinamerika .....</b>	<b>3</b>
<b>2.1. Informationsrevolution.....</b>	<b>3</b>
2.1.1. Technische Infrastruktur .....	3
2.1.2. Heutige Situation und Zukunftsaussichten.....	4
2.1.3. Informationsfreiheit .....	6
<b>2.2. Verbreitung des Internets.....</b>	<b>7</b>
2.2.1. Einsatzgebiete .....	7
2.2.2. APC – Association for Progressive Communications .....	9
<b>3. Mexiko.....</b>	<b>11</b>
<b>3.1. Grunddaten.....</b>	<b>11</b>
<b>3.2. Landeskunde .....</b>	<b>12</b>
<b>3.3. Geschichte .....</b>	<b>15</b>
<b>3.4. Zapatismus .....</b>	<b>19</b>
<b>4. Politische Widerstandsbewegungen in Lateinamerika .....</b>	<b>21</b>
<b>4.1. Guerillabekämpfung .....</b>	<b>23</b>
<b>4.2. Mexiko .....</b>	<b>24</b>
4.2.1. Aufstand der Zapatisten.....	25
4.2.2. Gründe für den Aufstand .....	29
4.2.3. Reaktion der mexikanischen Regierung .....	31

<b>5. Einsatz der Medien durch Guerillabewegungen.....</b>	<b>34</b>
<b>5.1. Strategie der Zapatistas .....</b>	<b>34</b>
5.1.1. Medienstar „Marcos“ .....	34
5.1.2. Funk und Fernsehen.....	36
5.1.3. Presse .....	36
5.1.4. Internet.....	37
<b>5.2. Guerillabewegungen im Internet.....</b>	<b>39</b>
5.2.1. Mexiko .....	40
5.2.2. Peru .....	43
5.2.3. Kolumbien .....	45
<b>6. Aspekte des Zapatistenaufstandes.....</b>	<b>47</b>
<b>6.1. Krieg im Internet.....</b>	<b>47</b>
<b>6.2. EZLN – Heute.....</b>	<b>50</b>
<b>6.3. Auswirkungen des Zapatistenaufstandes.....</b>	<b>52</b>
<b>7. Schlussbetrachtung .....</b>	<b>58</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>XVIII</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>XX</b>

## **Abstract**

Immer mehr politische Widerstandsbewegungen in Lateinamerika setzen das Internet für ihre Zwecke ein. Vor allem für die Zapatisten in Mexiko ist das world wide web zu einem der wichtigsten Informations- und Kommunikationsträger geworden. In Bezug auf das Verhalten der Zapatisten gegenüber Nichtregierungsorganisationen und den Medien stellt ihr Aufstand weltweit einen Meilenstein in der langen Reihe politischer Widerstandsbewegungen dar. Die vorliegende Arbeit stellt die Medienstrategie der Zapatisten in den Vordergrund, wobei in diesem Zusammenhang auch das Thema Cyberwar aufgegriffen und auf die Voraussetzungen für die Internetnutzung in Lateinamerika eingegangen wird. Zudem werden die Hintergründe für den Aufstand erklärt und geben einen Einblick in die komplexen Zusammenhänge mit der mexikanischen Geschichte.

**Cyberwar; Internet; Lateinamerika; Mexiko; Widerstandsbewegungen; Nichtregierungsorganisationen; Telekommunikation; Zapatisten**

More and more political resistance-movements in Latin America are using the Internet for their purposes. In particular for the Zapatistas in Mexico the world wide web turned into one of the most important information- and communication-systems. With regard to the Zapatistan behaviour towards non-governmental organizations and the media their uprising represents a milestone in the long row of political resistance-movements worldwide. The present work focuses on the media-strategy of the Zapatistas, but in this context the Cyberwar-topic is also taken up and the requirements of Internet-use in Latin America are explained. Moreover the background for the uprising is explained and gives insight into the complex contexts with the Mexican history.

**Cyberwar; Internet; Latin America; Mexico; resistance-movements; Non Governmental Organizations; telecommunication; Zapatista**

## 1. Einleitung

Während das Internet noch in den 80er und Anfang der 90er Jahre hauptsächlich im wissenschaftlichen Bereich eingesetzt wurde, ist es heute zu einem Massenmedium geworden und findet zunehmend als politisches Instrument seinen Einsatz.<sup>1</sup> Neben Politikern und Parteien, die das world wide web nutzen um vor allem junge Wähler zu mobilisieren, setzen in verstärktem Maße auch politische Widerstandsbewegungen das Internet ein. Vor allem zu lateinamerikanischen Widerstandsbewegungen finden sich schon seit langem zahlreiche Links auf verschiedenen kommunistischen und politisch links orientierten Webseiten.<sup>2</sup> Die Anfänge der langen Geschichte von politischen Widerstandsbewegungen in Lateinamerika lassen sich weit zurück bis in das 16. Jahrhundert datieren, als die Kolonialherren die Angriffspunkte für die Dissidenten darstellten.<sup>3</sup> Auch heute noch gibt es in den meisten lateinamerikanischen Ländern massive Oppositionsbewegungen, die zwar regional unterschiedliche Ziele und Ideologien aufweisen, denen aber häufig der Kampf gegen den Neoliberalismus<sup>4</sup> gemein ist.<sup>5</sup> Da in Ländern, die eine neoliberale Wirtschaftspolitik verfolgen, meist nur die großen kapitalstarken Konzerne miteinander konkurrieren können, werden die einkommensschwachen Bevölkerungsschichten, die keine Handelskapazität besitzen, benachteiligt und die Kluft zwischen Arm und Reich vergrößert.<sup>6</sup> Auch der Aufstand der Zapatisten, der am 01. Januar 1994 im süd mexikanischen Bundesstaat Chiapas ausbrach, ist eine Reaktion auf den Neoliberalismus, weist jedoch im Gegensatz zu bisherigen politischen Widerstandsbewegungen entscheidende neuartige Verhaltensmuster auf. Diese sollen in der vorliegenden

---

<sup>1</sup> Vgl. Sandbothe, M. (1998), Zugriff am: 29. Oktober 2000

<sup>2</sup> Als Beispiele sind hier die Internetseiten <http://www.pda.ch/pdalinkelinks.html> und <http://www.rrz.uni-hamburg.de/JUKO/jklinks.htm> zu nennen.

<sup>3</sup> Vgl. Lamberg, R. F. (1972), S. 11

<sup>4</sup> Wirtschaftsordnung, die durch die Steuerung aller ökonomischen Prozesse über den Markt, d. h. durch einen freien und funktionsfähigen Wettbewerb gekennzeichnet ist, wobei der Staat lediglich wettbewerbsfördernde Maßnahmen ergreifen, Wachstumsimpulse geben und konjunkturstabilisierend wirken soll. Vgl. Altmann, J. (1997), S. 147

<sup>5</sup> Vgl. Herrera, E. (1999), Zugriff am: 26. Oktober 2000

<sup>6</sup> Vgl. Marcos <Subcommandante>: Dem Neoliberalismus die Suppe versalzen, S. 52

Arbeit aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden, wobei der Schwerpunkt auf der Medienpolitik der Zapatistas liegt. Auf Grund der enormen Menge an Informationsmaterial werde ich mich im Wesentlichen auf die Nutzung des world wide web beschränken und andere Internetdienste aussparen.

Das zweite Kapitel widmet sich dem Thema der „Informationsrevolution“, da der aufstrebende Telekommunikationssektor in Lateinamerika, die zunehmende Vernetzung von Organisationen und der weltweite Datenaustausch über das Internet eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit dem Zapatistenaufstand spielen, der sich binnen kurzer Zeit zu einem sozialen Internetkrieg entwickelt hat. Parallelen zu anderen lateinamerikanischen Ländern und ähnlichen Konflikten werden dabei in der gesamten Arbeit mitberücksichtigt.

Neben einem Einblick in die historischen Hintergründe für den Konflikt soll auch auf die Auswirkungen des Kampfes und die zukünftigen Entwicklungen ausführlich eingegangen werden.

Was unterscheidet die Zapatisten-Guerilla<sup>7</sup> von anderen lateinamerikanischen Guerillabewegungen und welche Strategie setzen sie in ihrem Aufstand ein? Fragen wie diese sollen anhand von Beispielen untersucht werden und den Charakter der Zapatistabewegung veranschaulichen.

Abschließend soll das sechste Kapitel die Gefahr aus dem world wide web in Form von virtuellen Kriegen dokumentieren und mögliche Szenarien aufzeigen.

---

<sup>7</sup> Mit Waffengewalt im Untergrund kämpfende innenpolitische Gegner eines politischen Systems.

## 2. Aspekte des Internets in Lateinamerika

### 2.1. Informationsrevolution

#### 2.1.1. Technische Infrastruktur

Lateinamerika kann zu den „elektronischen Entwicklungsländern“ gezählt werden.<sup>8</sup> Obwohl schon seit einigen Jahren zahlreiche ausländische Firmen hohe Summen in den Telekommunikationssektor Lateinamerikas investieren, gibt es im Schnitt immer noch weniger als zehn Telefonleitungen pro 100 Einwohner.<sup>9</sup>

Die größten Probleme bestehen darin, dass es weder ein verlässliches und bezahlbares Telefonsystem noch eine ausreichende Glasfaserverkabelung, ein Internet Backbone<sup>10</sup> oder ein Hauptnetzwerk gibt.<sup>11</sup>

Der Grund dafür liegt darin, dass die meisten lateinamerikanischen Staaten den Telekommunikationssektor als reine Geldquelle sehen, aber nicht bereit sind durch Verbesserungen der technischen Infrastruktur in seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu investieren.<sup>12</sup>

Da die Verbindung über Backbones in den USA immer noch am billigsten ist, bestehen noch keine direkten Online-Verbindungen zwischen den einzelnen lateinamerikanischen Ländern.<sup>13</sup> Das heißt, ein Großteil der Information wird per Satellitenschüssel nach Lateinamerika übermittelt.<sup>14</sup>

Hauptsächlich die Zentren und Metropolen in vielen lateinamerikanischen Ländern sind mit Telefon- und Datenleitungsnetzen ausgestattet, Internetanschlüsse sind außerhalb der städtischen Agglomerationsräume sehr selten. Dazu kommt, dass die Wartezeiten auf einen Telefonanschluss für Endverbraucher meist sehr lang sind.<sup>15</sup>

---

<sup>8</sup> Vgl. Howahl, G. (2000), S. 24 f.

<sup>9</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

<sup>10</sup> Im Internet-Kontext ist ein Backbone eine Hochgeschwindigkeitsleitung, das Rückgrat eines Netzwerkes. Durch ihn fließt der Datenhauptstrom.

<sup>11</sup> Vgl. Neubauer, R. / Alto, P. (2000), S. 10

<sup>12</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

<sup>13</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

<sup>14</sup> Vgl. Neubauer, R. / Alto, P. (2000), S. 10

<sup>15</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

### 2.1.2. Heutige Situation und Zukunftsaussichten

Viele nordamerikanische Internetanbieter drängen heute auf den lateinamerikanischen Markt. Nachdem „Terra Networks“, Internet-Ableger der spanischen Telefongesellschaft Telefonica, sich etabliert hatte, folgten AOL (Mexiko), Microsoft (Mexiko und Brasilien) und Starmedia (Brasilien).<sup>16</sup> Dennoch liegt Brasilien als einziges lateinamerikanisches Land auf Platz neun in einer Rangliste von 15 Staaten weltweit, die das Internet gegen Ende des Jahres 2000 am häufigsten nutzen.<sup>17</sup> Von den 460 Millionen Lateinamerikanern sind zur Zeit gerade rund acht Millionen vernetzt.<sup>18</sup>

Schätzungen der International Data Corporation (IDC) zufolge soll Lateinamerika aber eine der größten Zuwachsraten weltweit erlangen. Die Ursache hierfür könnte vor allem die zunehmende Zahl an Gratis-Providern in Lateinamerika sein.<sup>19</sup>

Es gibt zahlreiche Statistiken für Online-Nutzung in Lateinamerika. Hier soll lediglich die Prognose von „Jupiter Communications“ vorgestellt werden, da sie einen weiten Ausblick gibt.

Land	Online-Nutzer (in Mio)	
	1999	2005
Brasilien	5,8	29,1
Mexiko	1,3	12,7
Argentinien	0,8	7,0
Chile	0,5	2,7
Venezuela	0,3	3,8
Peru	0,4	2,4
Kolumbien	0,5	4,4
Andere	1,0	4,5
<b>Total</b>	<b>10,6</b>	<b>66,6</b>

Tabelle 1: Anzahl von Online-Nutzern in Lateinamerika (Statistik von Jupiter Communications)<sup>20</sup>

<sup>16</sup> Vgl. Neubauer, R. / Alto, P. (2000), S. 10

<sup>17</sup> Vgl. Top 15 nations in internet use at year-end 2000. Zugriff am: 9. August 2000

<sup>18</sup> Vgl. Neubauer, R. / Alto, P. (2000), S. 10

<sup>19</sup> Vgl. Lateinamerika: 30 Millionen Surfer bis 2003. Zugriff am: 9. August 2000

<sup>20</sup> Mit Änderungen entnommen aus: Latin American E-Commerce market faces hurdle. Zugriff am: 9. August 2000



Aufgrund der erwähnten Wachstumszahlen in Lateinamerika herrscht ein harter Wettbewerb im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie um die zukünftigen Internetnutzer, vor allem zwischen dem größten Internet Service Provider „Univerto Online“ (UOL), dem zweitgrößten Anbieter „Terra Networks“, „AOL Latina“ und den neu dazukommenden nordamerikanischen Unternehmen.<sup>21</sup>

Nach Abdankung der Militärregimes in vielen lateinamerikanischen Staaten rückte dort Anfang der 90er Jahre eine wirtschaftliche Denkweise in den Vordergrund, was zu ausgedehnten Deregulierungs- und Privatisierungsmaßnahmen führte.<sup>22</sup> Von den 1982 existierenden 1155 Staatsunternehmen gab es 1993 nur noch 210.<sup>23</sup> Auch die bislang staatlichen Telekommunikationsunternehmen werden heute in regionale und nach Angebot (Festnetz, Mobilfunk) getrennte Gesellschaften aufgespalten und verkauft. Dieser private Wettbewerb lässt die Telefonkosten rapide fallen, wodurch sich in Zukunft mehr Menschen einen Anschluss leisten können.<sup>24</sup>

Der Übergang Lateinamerikas von der Industrie- zur Informationsgesellschaft ist unaufhaltsam und wird überwiegend von den „Global Players“, den großen amerikanischen Firmen, vorangetrieben. Daher besteht die Hoffnung, dass die nationalen Regierungen und Eliten, die ihr Informationsprivileg durch diese Entwicklung gefährdet sehen, in Zukunft nur noch einige Rahmenfaktoren beeinflussen, aber kaum noch steuernd eingreifen können. So wird die Gefahr gebannt, dass sie bremsend auf die Entwicklungen einwirken und nur in die Gewinn bringenden Bereiche, wie den E-Commerce<sup>25</sup>, investieren.<sup>26</sup>

---

<sup>21</sup> Vgl. Neubauer, R. / Alto, P. (2000), S. 10

<sup>22</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

<sup>23</sup> Vgl. Mexiko (1995 - ). – In: Internationales Handbuch - Länder aktuell: Munzinger-Archiv, Wirtschaft, S. 4

<sup>24</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

<sup>25</sup> Elektronischer Handel im Internet.

<sup>26</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

### 2.1.3. Informationsfreiheit

In vielen Ländern Lateinamerikas, so zum Beispiel in Peru, Mexiko und Kolumbien, ist die Presse- und Meinungsfreiheit bedroht.<sup>27</sup> Das Internet stellt in diesen Ländern zwar eine Möglichkeit dar, wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung zu fördern, wird von den Regierungen aber gleichzeitig auch als Gefahr für die Stabilität der Systeme der einzelnen Länder gesehen, da es eine freie Meinungsäußerung ermöglicht.<sup>28</sup>

In Peru z. B. werden kritische Journalisten durch Abhören von Telefonen, die Inszenierung von Strafverfahren bis hin zu Morddrohungen zum Schweigen gebracht. In Kuba werden von der Regierung ausschließlich staatliche Medien erlaubt. Die bloße Kontaktaufnahme zu ausländischen Medien sowie die Verbreitung von Dokumenten, die eine Bedrohung für das System darstellen, können mit bis zu 20 Jahren Haft bestraft werden.<sup>29</sup>

Kuba steht auf einer Liste von 45 Staaten, in denen der Zugang zum www nur über einen staatlichen Internet-Service-Provider möglich ist, der gewisse Inhalte aus der Informationsflut des Internet herausfiltert.<sup>30</sup> Deshalb gibt es ungefähr zehn unabhängige, illegale Nachrichtenagenturen in Kuba. Diese Agenturen, wie CubaNet (<http://www.cubanet.org>) oder Cuba Free Press (<http://www.cubafreepress.org>) übermitteln Nachrichten per Telefon an einzelne Organisationen in Miami, von wo aus die Nachrichten im Internet veröffentlicht werden.<sup>31</sup> CubaNet wurde 1994 gegründet und ist im Staat Florida registriert. Ziel ist es, unzensurierte Informationen über Kuba zu verbreiten und so zur Meinungsbildung über die kubanische Realität beizutragen.<sup>32</sup>

Überall in Lateinamerika sind Journalisten und Journalistinnen den Angriffen des staatlichen Terrors ausgesetzt und werden Opfer der Auseinandersetzungen zwischen Armee und Guerillabewegungen. Allein in Guatemala starben zwischen

---

<sup>27</sup> Vgl. Reporter ohne Grenzen: Neunter Ibero-Amerikanischer Gipfel in Havanna / Pressemitteilung. Zugriff am: 15. August 2000

<sup>28</sup> Vgl. Die zwanzig Feinde des Internet. Zugriff am: 15. August 2000

<sup>29</sup> Vgl. Reporter ohne Grenzen: Neunter Ibero-Amerikanischer Gipfel in Havanna / Pressemitteilung. Zugriff am: 15. August 2000

<sup>30</sup> Vgl. The enemis of the internet. Zugriff am: 9. August 2000

<sup>31</sup> Vgl. The enemis of the internet. Zugriff am: 9. August 2000

<sup>32</sup> Vgl. Cubanet-Hintergrundinformationen. Zugriff am: 24. August 2000

1978 und 1990 während des Krieges zwischen der Regierung und der Unidad Revolucionaria Nacional Guatemalteca (URNG) 25 Journalisten und Journalistinnen.

In Mexiko und Kolumbien waren es in den letzten Jahren über 60.<sup>33</sup>

Dabei ist das größte Problem das Prinzip der Straflosigkeit für Morde an Journalisten in Lateinamerika. Untersuchungen der Mordfälle bleiben meist ergebnislos und werden nicht weiter verfolgt, was somit Straffreiheit für Täter und Hintermänner bedeutet und die Wahrscheinlichkeit für neue Verbrechen steigen lässt.<sup>34</sup>

## 2.2. Verbreitung des Internets

### 2.2.1. Einsatzgebiete

#### Wirtschaft und Wissenschaft

Der Siegeszug des Internet nahm in allen lateinamerikanischen Ländern den gleichen Verlauf. Als erstes erhielten Wissenschaftsorganisationen und Universitäten Zugang zum Internet, erst später folgten Politik und Wirtschaft. Selbst in Brasilien, der am stärksten vernetzten Region Lateinamerikas, gab es erst 1995 durch den ersten Backbone, der von der Firma Embratel in Betrieb genommen wurde, auch außerhalb der Universitäten Aufschwung für das Internet. Zudem hat eine bekannte Soap-Opera den Bekanntheitsgrad des Internets gesteigert, als in einer Folge eine arme Zigeunerin einen Millionär über das Internet kennen lernt.<sup>35</sup>

#### Bevölkerung

Der Großteil der Bevölkerung in Lateinamerika, vor allem aber die Menschen auf dem Land, besitzen weder einen Telefon- noch einen Internetanschluss. Die Preise für den Anschluss von Hard- und Software sowie die Nutzungsgebühren sind sehr hoch und für Normalverdiener nicht zu bezahlen.<sup>36</sup>

---

<sup>33</sup> Vgl. Lateinamerika (Aus den ROG-Pressemitteilungen). Zugriff am: 24. August 2000

<sup>34</sup> Vgl. Lateinamerika (Aus den ROG-Pressemitteilungen). Zugriff am: 24. August 2000

<sup>35</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

<sup>36</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

Laut einem Bericht der „Inter-American Biodiversity Information Network-Konferenz“ in Brasilien wird der durchschnittliche Preis für einen Internetanschluss in Lateinamerika auf ca. US \$ 36 festgesetzt, wobei die Kosten in den einzelnen Ländern stark schwanken.<sup>37</sup> In Peru z. B. wo der gesetzliche Mindestlohn bei \$ 120 im Monat liegt, kostet ein Internetanschluss monatlich \$ 40. In Kuba dagegen kostet der Internetzugang monatlich \$ 260, bei einem Durchschnittslohn von nur \$ 10.<sup>38</sup>

Als zweite Hürde für ein Aufstreben des Internets in der Bevölkerung ist eine sprachliche Barriere zu nennen. Die meisten Lateinamerikaner sprechen kein Englisch, jedoch sind ca. 75 % der Internet-Seiten in englischer Sprache verfasst.<sup>39</sup>

Tatsächlich haben nur 10 bis 15% der Bevölkerung Lateinamerikas die Möglichkeit das Internet aktiv zu nutzen. Diese lateinamerikanische „Internet-Elite“ ist gebildet, weltgewandt und technologisch auf dem neuesten Stand.<sup>40</sup>

#### Nichtregierungsorganisationen

Seit 1970 sind Nichtregierungsorganisationen (NROs) auf der ganzen Welt vor allem in ihrer Anzahl, Stärke und Vielfalt (Menschenrechts-, Umwelt-, Frauengruppen, etc.) gewachsen. Zu Anfang der 80er Jahre haben sie begonnen organisatorische und technologische Netzwerke aufzubauen, um eine Verbindung untereinander zu schaffen.<sup>41</sup> Durch den schnellen Informationsaustausch, den das Internet dabei bietet, haben NROs eine große Schlagkraft entwickelt. Vor allem im Umweltbereich kann der Einsatz des Internets zur politischen Kommunikation und Organisation beitragen. In Kolumbien z. B. haben die U´wa-Indianer durch einen Internetprotest gegen den US-amerikanischen Ölkonzern Oxy, der versucht die Indios von ihren Siedlungen zu vertreiben, große Aufmerksamkeit erlangt.<sup>42</sup>

---

<sup>37</sup> Vgl. Average monthly rates for access in Latin America. Zugriff am: 9. August 2000

<sup>38</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

<sup>39</sup> Vgl. Latin America still trails in internet race. Zugriff am: 14. August 2000

<sup>40</sup> Vgl. Latin America still trails in internet race. Zugriff am: 14. August 2000

<sup>41</sup> Vgl. Ronfeldt, D. u. a. (1998), S. 35 f.

<sup>42</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

In Peru wurde ein Schriftsteller zu Unrecht verhaftet und erst nach wochenlangen Protesten, die über das Internet und per e-mail organisiert wurden, freigelassen.<sup>43</sup>

Durch die Bemühungen von NROs erhalten Menschen in Entwicklungsländern die Möglichkeit von den neuen Informationstechnologien zu profitieren. Vor allem die Landbevölkerung hat kaum die Möglichkeit einen Computer zu nutzen, aber sie erhält wichtige Informationen auf indirektem Wege über die Mitglieder der NROs, zu denen sie ein Vertrauensverhältnis hat.

Als Beispiel hierfür ist das „Sustainable Development Networking Programm“ (SDNP) der United Nations (UN) zu nennen, das den Aufbau eines Informationszentrums für Getreidebauern in einer entlegenen Region in Mexiko ermöglicht hat. In dieser Einrichtung können Bauern online erfahren, wie der Marktpreis für Getreide in der Hauptstadt ist, und durch diese Information verhindern, dass sie ihre Ware unter Wert verkaufen.

Weitere solcher Informationszentren wurden auch in Jamaika, Guatemala, Honduras und Costa Rica gegründet.<sup>44</sup>

### 2.2.2. APC – Association for Progressive Communications

Neben themenbezogenen Nichtregierungsorganisationen, wie Amnesty International im Bereich Menschenrechte, gibt es auch NROs die auf den Auf- und Ausbau von elektronischen Netzwerkinfrastrukturen ausgerichtet sind, ohne dass sie sich auf ein bestimmten Bereich konzentrieren. Zu diesen gehören neben der „Coalition of Nongovernmental Organizations for Peace“ (CONPAZ) in Mexiko auch transnationale NROs, wie Peacenet oder APC.<sup>45</sup> APC, zu finden unter <http://www.apc.org>, ist ein Zusammenschluss von 25 internationalen Netzen regierungsunabhängiger Organisationen, Menschenrechts-, Frauen-, Friedens- und Umweltgruppen, der 1990 entstanden ist.<sup>46</sup> In Lateinamerika gehören unter anderem LaNeta (Mexiko), AlterNet (Brasilien) und Colnodo (Kolumbien) zu den Mitgliedern. APC stellt ein Informationssystem bereit, das den Informationsaustausch und die Kommunikation zwischen NROs und

---

<sup>43</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

<sup>44</sup> Vgl. You cannot drop information technology like a bomb and run away (1999), S. 77

<sup>45</sup> Vgl. Ronfeldt, D. u. a. (1998), S. 53 ff.

<sup>46</sup> Vgl. Lietsch, J. (1997), S. 19

Bürgerinitiativen ermöglichen soll.<sup>47</sup> So werden in diesem Netzwerk z. B. Diskussionsforen angeboten, die es im regulären Internet nicht gibt. Über die Foren gelangen Informationen an APC-Mitglieder in der ganzen Welt.<sup>48</sup> Hier stehen Themen wie Menschenrechte, Gerechtigkeit und Umweltbewusstsein im Vordergrund. Das Ziel ist, geografisch verstreut liegenden Gruppen die Möglichkeit zu geben, Aktivitäten online zu koordinieren, da diese Art der Kommunikation viel billiger ist, als sie es durch Fax, Telefon oder kommerzielle Computernetzwerke sein kann.<sup>49</sup>

Auf den Internet-Seiten der APC sind Aufgaben und Ziele aufgeführt, von denen hier eine kleine Auswahl aufgelistet werden soll:<sup>50</sup>

- effektiven und erschwinglichen Internetzugang für arme und unterdrückte Bevölkerungsgruppen in der ganzen Welt anbieten.
- neue Informationsgemeinschaften bilden und die bereits bestehenden unterstützen und verbinden, denn Wissen und Information muss geteilt und ausgetauscht werden, um aussagekräftig zu sein.
- die Anzahl der Mitglieder erhöhen, um somit die Macht der Informations- und Kommunikationstechnologien für Entwicklung und Demokratie verstärkt einzusetzen.

APC unterstützt zahlreiche Projekte, so zum Beispiel den Versuch die Eingeborenen im Amazonasgebiet Ecuadors zu vernetzen, indem sie Telezentren für Dörfer und Gemeinden errichtet. Auch in Bogotá versucht APC Elendsviertel ans Netz zu bringen.

Es gibt heute verschiedene Projekte, um die Vernetzung Lateinamerikas voranzutreiben und um den Nutzen des Internet zu verstärken.

So z. B. das Projekt „sistema andino internet“, an dem die Länder Venezuela, Kolumbien, Bolivien, Ecuador und Peru beteiligt sind. Dieses Projekt, das die Verbindung aller Länder durch einen superschnellen digitalen „Informationshighway“ zum Ziel hat, ist zu finden unter <http://www.aseto.org.ec/>.<sup>51</sup>

---

<sup>47</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

<sup>48</sup> Vgl. Lietsch, J. (1997), S. 19

<sup>49</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

<sup>50</sup> Vgl. APC action areas for 2000 - 2001. Zugriff am: 24. August 2000

<sup>51</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

### 3. Mexiko

Dieses Kapitel soll einen groben Überblick über das Land Mexiko vermitteln und hebt in besonderem Maße Sachverhalte hervor, die im Zusammenhang mit dem Zapatismus von Bedeutung sind. Die geschichtlichen Ereignisse in Kapitel 3.3. erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen vielmehr die Hintergründe und historischen Anfänge des Zapatismus näher erläutern. Zur besseren Orientierung werden zunächst einige Grunddaten und eine Landkarte von Mexiko dargestellt.

#### 3.1. Grunddaten

Staatsname:	Estados Unidos Mexicanos – Vereinigte Mexikanische Staaten; Kurzform: México
Staatsform:	Präsidentiale Bundesrepublik seit 1917
Bevölkerung:	Ca. 75 % Mestizen <sup>52</sup> , 14 % Indianer, 10 % Weiße, ca. 1 % Schwarze und Asiaten
Staatsprache:	Spanisch (ca. 90 %); 8 % indianische Sprachen
Religion:	Ca. 90 % Katholiken, 5 % Protestanten, Minderheiten von Juden, Hindus u. a.
Int. Mitgliedschaften:	UNO, OAS, ALADI, SELA, ECLA, WTO, NAFTA, OECD <sup>53</sup>
Hauptstadt:	Ciudad de México - Mexiko-Stadt <sup>54</sup>
Einwohner:	Ca. 95,8 Mio = 49 je km <sup>2</sup> (Schätzung 1998)
Analphabetenrate:	Männer 8,2 %, Frauen 12,6 % <sup>55</sup>

<sup>52</sup> Mischlinge zwischen Weißen und Indianern.

<sup>53</sup> Vgl. Mexiko (1995 - ). – In: Internationales Handbuch - Länder aktuell: Munzinger-Archiv

<sup>54</sup> Vgl. Mexiko (1999). – In: Fischer Weltalmanach 2000, S. 529

<sup>55</sup> Vgl. Mexiko [2000]. – In: Spiegel Almanach: Welt - Jahrbuch 2000, S. 382 f.



Abbildung 1: Landkarte Mexiko<sup>56</sup>

### 3.2. Landeskunde

#### Politisches System

Mexiko ist seit 1917 eine präsidentiale Bundesrepublik mit häufig revidierter Verfassung. Die Neuwahl des Präsidenten, der über eine enorme Machtfülle verfügt und sowohl Regierungschef, als auch Oberbefehlshaber der Streitkräfte ist, erfolgt alle sechs Jahre, zuletzt im Juli 2000.<sup>57</sup> Der derzeitig amtierende Präsident heißt Vicente Fox.<sup>58</sup>

1929 wurde die Staatspartei „Partido Revolucionario Institucional“ (PRI) gegründet und war seitdem 71 Jahre ohne Unterbrechung an der Macht. Die Folgen einer derart langen Machtausübung sind unter anderem Korruption, Wahlbetrug und statisches Denken, was sich in der Verwaltung zeigt und von der Bevölkerung in hohem Maße kritisiert wird.<sup>59</sup>

<sup>56</sup> Enthalten in: Virtual Mexiko, Zugriff am: 15. August 2000

<sup>57</sup> Vgl. Mexiko [2000]. – In: Spiegel Almanach: Welt - Jahrbuch 2000, S. 382

<sup>58</sup> Vgl. Mexikos Präsidentschaftswahlen. Zugriff am: 6. September 2000

<sup>59</sup> Vgl. Mexiko (1995 - ). – In: Internationales Handbuch - Länder aktuell: Munzinger-Archiv, Politik, S. 2 ff.



Erst die letzten Präsidentschaftswahlen im Juli 2000 machten der langen Herrschaft der PRI ein Ende, als Vicente Fox den Sieg für die rechtsbürgerliche „Partido Acción Nacional“ (PAN) brachte.<sup>60</sup>

Die einzelnen Bundesstaaten Mexikos haben eine eigene Verwaltung und Verfassung, sind aber dennoch aufgrund von Kontrollmechanismen und einem geringen Etat in hohem Maße von der Bundesregierung abhängig.<sup>61</sup>

### Wirtschaft

Mexiko blieb bis Mitte des 20. Jahrhunderts hauptsächlich ein Agrarland, obwohl die industrielle Entwicklung schon Ende des 19. Jahrhunderts begann.<sup>62</sup>

Ab 1940 wurde die Landwirtschaft vornehmlich in den Dienst der industriellen Entwicklung gestellt, indem der Export von landwirtschaftlichen Gütern zum größten Teil der Erwirtschaftung von Devisen dienen sollte. Aus diesem Grund musste die landwirtschaftliche Produktion hauptsächlich den Bedürfnissen des Weltmarktes angepasst werden. Vor allem Zucker, Kaffee und Baumwolle wurden für den Export ins Ausland produziert und verdrängten den Anbau der traditionellen Lebensmittel, wie Mais und schwarze Bohnen.<sup>63</sup>

Die fünfziger und sechziger Jahre galten als „Mexikanisches Wunder“, in denen das Land hohe Wachstumsraten in der Wirtschaft aufwies.<sup>64</sup> Zwischen 1949 und 1957 investierten vor allem viele ausländische Unternehmen in die mexikanische Wirtschaft, um hohe Einfuhrzölle und andere Beschränkungen in ihren Ländern zu umgehen. In dieser Zeit entstanden auch die so genannten „Maquiladoras“ an der Grenze zu den USA.<sup>65</sup> So bezeichnet man Firmen, die Halbfertigwaren (zu 70 % aus den USA) zu hochwertigen Produkten veredeln. Hierzu gehören vor allem Bauteile für die Automobilindustrie, Textilien, Chemieprodukte und

---

<sup>60</sup> Vgl. Mexikos Präsidentschaftswahlen. Zugriff am: 6. September 2000

<sup>61</sup> Vgl. Mexiko (1995 - ). – In: Internationales Handbuch - Länder aktuell: Munzinger-Archiv, Politik, S. 4

<sup>62</sup> Vgl. Biermann, K. (1993), S. 91 ff.

<sup>63</sup> Vgl. Biermann, K. (1993), S. 93 f.

<sup>64</sup> Vgl. ebenda, S. 89 ff.

<sup>65</sup> Vgl. Ewald, U. (1994), S. 193 f.

Elektroartikel. Zur Zeit gibt es etwa 3000 solcher Niedriglohnfabriken, die rund eine Million Menschen beschäftigen.<sup>66</sup>

Die einseitige Förderung der Industrie hat im traditionellen Agrarland Mexiko zu großen Problemen geführt, die aber erst zu Beginn der 70er Jahre zum Vorschein kamen.<sup>67</sup> So kam es u.a. zur Stagnation der landwirtschaftlichen Produktion und zu steigenden Importen, z. B. dem Import von Grundnahrungsmitteln für die Bevölkerung<sup>68</sup>.

Erst in den späten 80er Jahren begann der Staat – aufgrund wachsender sozialer Spannungen in der Bevölkerung – Reformen durchzuführen, die wiederum durch die anwachsenden Staatsausgaben eine steigende Inflation und eine hohe Auslandsverschuldung nach sich zogen.<sup>69</sup> Die Wirtschaftskrise Ende der 80er Jahre zwang die Regierung staatliche Industrieunternehmen zu privatisieren und die ausländische Industrie erneut zu fördern, um die Einbußen im Erdölexport zu relativieren.<sup>70</sup> Durch die Unterzeichnung des „North American Free Trade Agreement“ (NAFTA)<sup>71</sup> 1992 hoffte man in Mexiko auf größere Stabilität, steigende Investitionen, mehr Wettbewerb sowie regen Technologietransfer und Handel.<sup>72</sup>

Die Inflation ist heute unter Kontrolle, die Börse boomt und auch die Erdölpreise steigen wieder.<sup>73</sup> Auf der anderen Seite bricht die Inlandsnachfrage aufgrund stetig sinkender Realeinkommen zusammen und der informelle Sektor, zu dem Schwarzarbeit und Niedriglohnfabriken gehören, hat Hochkonjunktur. Ein vornehmliches Ziel ist daher eine bessere Integration in die Weltwirtschaft und die NAFTA, um eine Festigung der Wirtschaft zu erreichen.<sup>74</sup>

---

<sup>66</sup> Vgl. Mexiko [2000]. – In: Spiegel Almanach: Welt - Jahrbuch 2000, S. 383

<sup>67</sup> Vgl. Biermann, K. (1993), S. 99

<sup>68</sup> Vgl. Horn, H. - R. / Lauth, H. - J. (1995), S. 70

<sup>69</sup> Vgl. Biermann, K. (1993), S. 100 f.

<sup>70</sup> Vgl. Ewald, U. (1994), S. 193

<sup>71</sup> Nordamerikanisches Freihandelsabkommen mit dem Ziel der Förderung des Handels zwischen den Mitgliedsstaaten Mexiko, USA und Kanada.

<sup>72</sup> Vgl. Horn, H. - R. / Lauth, H. - J. (1995), S. 29

<sup>73</sup> Vgl. Mexiko [2000]. – In: Spiegel Almanach: Welt - Jahrbuch 2000, S. 383 f.

<sup>74</sup> Vgl. Mexiko (1995 - ). – In: Internationales Handbuch - Länder aktuell: Munzinger-Archiv, Wirtschaft, S. 1 ff.

### Gesundheit und Soziales

Trotz des Aufbaus eines fortschrittlichen staatlichen Gesundheitswesens nach 1910 haben die untersten Bevölkerungsschichten, zu denen auch die Mehrheit der Indianer zählt, keinen Nutzen von medizinischen Einrichtungen, da sie die staatlich festgesetzten Beiträge nicht zahlen können. Die schlechten hygienischen Bedingungen sowie die Mangelernährung in den wachsenden Slums der großen Städte und die stetig steigende Bevölkerungszahl tun ihr Übriges, um die Situation der Armen zu verschlechtern.<sup>75</sup>

Lediglich 55 % der Gesamtbevölkerung in Mexiko haben überhaupt Zugang zu medizinischen Einrichtungen. Zudem herrscht ein starkes Stadt-Land-Gefälle im Gesundheitsbereich. 93 % der städtischen Bevölkerung haben die Möglichkeit sanitäre Einrichtungen zu nutzen, jedoch nur 29 % der Landbevölkerung.<sup>76</sup>

### Kommunikation

Mexiko verfügt über ein eigenes Satelliten-Netzwerk „Solidaridad“. 752 Fernsehsender und 1047 private Rundfunksender sind registriert. Pro 1000 Einwohner gibt es etwa 251 Fernsehgeräte, 104 Telefonanschlüsse, 35 Mobiltelefone, 3 Faxgeräte, 37 PCs und 1,2 Internetzugänge. Täglich erscheinen 310 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von rund 10,5 Mio. Exemplaren.<sup>77</sup>

### **3.3. Geschichte**

Nach der Eroberung des Aztekenreiches<sup>78</sup> durch Spanien (1519 - 1521)<sup>79</sup> gehörten sowohl das Land, als auch die Menschen rechtmäßig den Spaniern, was in Spanien als Encomienda bezeichnet wird und die Indios<sup>80</sup> zu Sklaven machte.<sup>81</sup> „Über Tributleistungen, Zwangsarbeit, Frauenraub und selbst den Verlust der persönlichen Freiheit hatten die Indios zwar geklagt, sie als Rechte der

---

<sup>75</sup> Vgl. Ewald, U. (1994), S.160 f.

<sup>76</sup> Vgl. Mexiko [2000]. – In: Spiegel Almanach: Welt - Jahrbuch 2000, S. 382 f.

<sup>77</sup> Vgl. Mexiko [2000]. – In: Spiegel Almanach: Welt - Jahrbuch 2000, S. 384

<sup>78</sup> Die Azteken beherrschten vor der Eroberung durch Spanien weite Teile des heutigen Mexiko.

<sup>79</sup> Vgl. Mexiko (1995 - ). – In: Internationales Handbuch - Länder aktuell: Munzinger-Archiv, Soziales und Kultur, S. 4

<sup>80</sup> Span.-portugies. Bezeichnung für die Indianer Nord-, Mittel- und Südamerikas; wegen seiner herabsetzenden Bedeutung von den Ethnologen meist durch Indígena (Eingeborene) ersetzt.

<sup>81</sup> Vgl. Biermann, K. (1993), S. 43

siegreichen Eroberer aber nicht prinzipiell in Frage gestellt.“<sup>82</sup> 1542 wurde von Spanien ein Gesetz zum Schutz der Eingeborenen erlassen, das sie zu freien Untertanen der Krone machte, ihren Besitz respektierte und das Encomiendasystem abschaffte.<sup>83</sup> Von nun an konnten die Indios selbst über ihr Land verfügen, was aber nicht in ihr Verständnis passte, denn nach ihrer Auffassung ist das Land kein Wirtschaftsgut, an dem man ein persönliches Eigentumsrecht geltend machen kann, sondern Teil der Natur und damit Gemeingut.<sup>84</sup>

Die Konsequenz war, dass viele Indios durch die Habgier der Eroberer um ihr Land betrogen wurden. Zum Schutz der Indianer erklärte die Kolonialverwaltung daraufhin den Landbesitz der Indiodörfer zu unveräußerlichem Gemeineigentum, das von allen genutzt werden konnte.<sup>85</sup>

Doch auch diese Maßnahme konnte auf Grund der Entstehung des Latifundienwesens<sup>86</sup> nicht verhindern, dass sich bis zum Ende der Kolonialzeit eine Landaristokratie gebildet hatte, die über einen beträchtlichen Grundbesitz verfügte, der auch die Unabhängigkeit 1810 unbeschadet überstanden hat.<sup>87</sup>

Während des Porfirians<sup>88</sup> zwischen 1876 und 1910 hatte die Expansion des Großgrundbesitzes seinen Höhepunkt erreicht. Im zentralen Hochland lag die durchschnittliche Betriebsgröße bei 1000 bis 3000 ha, in manchen Fällen bis zu 50.000 ha. In Nordmexiko erstreckten sich die Flächen für Viehzuchtbetriebe auf über 100.000 ha und in Chihuahua besaß der Teraza-Clan 5 Mio. ha Land, was ungefähr der Fläche des Bundeslandes Niedersachsen entspricht.<sup>89</sup>

---

<sup>82</sup> Miguel León-Portilla, a. a. O., S. 251-257. Zitiert nach: Beck, B. (1986), S. 70

<sup>83</sup> Vgl. Beck, B. (1986), S. 69

<sup>84</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 226 f.

<sup>85</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 226 f.

<sup>86</sup> Das Latifundienwesen ermöglichte eine unbegrenzte Ausdehnung des Bodenbesitzes, wodurch sich im Laufe der Zeit die Hazienda (Großfarm) entwickelt hat. Die Indios wurden hier als frei verfügbare Arbeitskräfte gnadenlos ausgebeutet und mit Naturalien von den Plantagen entlohnt.

<sup>87</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 231

<sup>88</sup> Diktatur des Porfirio Díaz. Dieser schränkte den indianischen Gemeinbesitz an landwirtschaftlichem Boden ein und förderte das Latifundienwesen, insbesondere das Entstehen von Großplantagen, die sich meist in ausländischem Besitz befanden. Vgl. dazu ausführlich: Biermann, K. (1993), S. 54

<sup>89</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 231

Der Ausverkauf Mexikos an das ausländische Kapital hat die industrielle Entwicklung vorangetrieben, wovon aber nur die hieran Beteiligten profitierten. Rechtlose Arbeiter und um ihr Land beraubte Bauern begannen jetzt laut zu rebellieren.<sup>90</sup> Im Bundesstaat Morelos schlossen sich die Bauern unter der Führung von Emiliano Zapata zusammen. Ihre Forderungen, wie die Rückgabe des Bodens, der den Großgrundbesitzern unter der Präsidentschaft von Díaz zugefallen ist, und die Wiederherstellung der so genannten „Ejidos“<sup>91</sup>, wurden im „Plan von Ayala“ (1911) festgehalten.<sup>92</sup> Die nun folgende Revolution (1910 - 1914) kann man räumlich gesehen in eine Revolution des Nordens und eine Revolution des Südens aufspalten. Die agrarrevolutionäre Bewegung im Süden beschränkte sich weitgehend auf das Gebiet von Morelos. In diesem so genannten „Bauernaufstand“ kämpften ca. 70.000 Campesinos<sup>93</sup> unter Zapata. Die Revolution des Nordens bestand aus zwei Revolutionsarmeen, der „División del Norte“ und der „Nordwestarmee“. Die „Division del Norte“ und die Zapatisten schlossen sich später zu den Konventionisten<sup>94</sup> zusammen und bildeten das Gegenstück zur Nordwestarmee, die sich als Konstitutionalisten<sup>95</sup> bezeichneten. Die Auseinandersetzung der beiden Lager führte zum Bürgerkrieg der Revolutionäre und endete nach großen Schlachten mit der Niederlage der Konventionisten.<sup>96</sup>

In der Verfassung von 1917, die von den Konstitutionalisten erarbeitet wurde und die bis heute gültig ist, wird einem Teil der zapatistischen Forderungen entsprochen. So sollte z. B. der unter Díaz unrechtmäßig erworbene Grundbesitz

---

<sup>90</sup> Vgl. Beck, B. (1986), S. 157; vgl. dazu auch Kanzleiter, B. (1996), S. 5

<sup>91</sup> Gemeinschaftlicher Landbesitz (Gemeineigentum).

<sup>92</sup> Vgl. Biermann, K. (1993), S. 56

<sup>93</sup> Traditionelle Landeigentümer.

<sup>94</sup> Die Konventionisten vertraten eine gemeinsame sozialradikale Position und hatten ihre Basis im ländlichen Raum, wo sie sich für die Unterprivilegierten einsetzten. Vgl. dazu ausführlich: Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 106

<sup>95</sup> Die Konstitutionalisten wollten die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung von 1857, aber keine tief greifende Sozialrevolution. Vgl. dazu ausführlich: Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 107

<sup>96</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 104 ff.

enteignet und den Gemeinden zurückgegeben und in jedem Bundesstaat ein Höchstmaß an privatem Grundbesitz festgelegt werden.<sup>97</sup>

Venustiano Carranza, der im März 1917 zum verfassungsmäßigen Präsidenten ernannt wurde, unterschrieb zwar die Verfassung, kämpfte aber weiterhin gegen die Zapatisten und ließ Emiliano Zapata, das Symbol der zapatistischen Bewegung, 1919 ermorden. Militärisch gesehen wurden die Zapatisten in Morelos bis 1919 bedeutungslos.<sup>98</sup>



Abbildung 2: Emiliano Zapata<sup>99</sup>

Im Laufe der Zeit gab es verschiedene Präsidenten, wovon einige die sozialreformerischen Ideen der Revolution wieder aufnahmen und andere die Stellung des Staates vor allem zugunsten einer kapitalistischen Industrialisierung des Landes ausnutzten, was bereits in Kapitel 3.2. näher erläutert wurde.<sup>100</sup>

Die Agrarreform (1917 - 1992) sollte den Inhalt der Verfassung von 1917 mit Hilfe des neu entwickelten Ejidosystems verwirklichen. Dieses System sah vor, die Campesinos zufrieden zu stellen, indem eine Art Landreserve aus enteigneten Flächen zusammengestellt wurde, die dann nach und nach an die Bauern verteilt wurde. Das Land selbst blieb dabei aber Eigentum des Staates und konnte nicht verkauft oder verpachtet werden.<sup>101</sup> Großgrundbesitzer wehrten sich gegen die

<sup>97</sup> Vgl. Biermann, K. (1993), S. 58

<sup>98</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 107 f.

<sup>99</sup> Enthalten in: Emiliano Zapata, Zugriff am: 24. Oktober 2000

<sup>100</sup> Vgl. Biermann, K. (1993), S. 60

<sup>101</sup> Vgl. Ewald, U. (1994), S. 179

Vorstellung ihren Besitz zum Zweck der Landverteilung abgeben zu müssen, indem sie Privatarmeen, so genannte „Weiße Garden“ (guardias blancas) aufstellten, um sich vor den Angriffen und der Besetzung durch die armen Bauern zu schützen. Diese Methode der Verteidigung wird auch heute noch in entlegenen Gebieten, wie Chiapas, angewandt.<sup>102</sup>

Die Politik der Landverteilung wurde von verschiedenen Regierungen immer wieder aufgenommen, wobei sie alle versuchten Unvereinbares gleichzeitig zu tun, nämlich den Bauern neues Land zu übereignen, ohne jedoch den Großgrundbesitzern durch umfangreiche Enteignungen zu nahe zu treten.<sup>103</sup>

Aus diesem Grund warteten 1975 noch über 3 Mio. Campesinos auf Landzuteilungen und die Regierung musste die Ejidobewegung 1992 als gescheitert und beendet erklären.<sup>104</sup>

Trotz der Bemühungen einzelner Präsidenten um die Umsetzung der Agrarreform beträgt die Größe eines Großgrundbesitzes heute immer noch rund 800 ha, wobei ein privater Kleinstbesitz eine Größe von 1 bis 1,5 ha aufweist.<sup>105</sup> Durch die zunehmende Marktorientierung rentiert sich für viele Bauern die Bearbeitung kleiner Ejido-Parzellen nicht mehr und sie verpachten ihr Land an kapitalstarke und technisch gut ausgestattete Konzerne, was seit 1992 per Gesetz erlaubt ist.<sup>106</sup>

### **3.4. Zapatismus**

Von allen revolutionären Strömungen zwischen 1910 und 1917 genießen die Zapatistas noch heute die größte Sympathie. Die Tatsache, dass sie nie versucht haben die politische Macht an sich zu reißen und sich trotz zeitweiliger militärischer Siege wieder in ihre Heimat zurückzogen, mag einer der Hauptgründe für ihre Beliebtheit sein.<sup>107</sup> Die Ausbeutung und Unterdrückung des indigenen Volkes seit der Eroberung durch Spanien erklärt den langjährigen

---

<sup>102</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 242

<sup>103</sup> Vgl. Biermann, K. (1993), S. 92

<sup>104</sup> Vgl. Ewald, U. (1994), S. 179

<sup>105</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 229

<sup>106</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 229

<sup>107</sup> Vgl. Biermann, K. (1993), S. 56

Wunsch Zapatas und der Landbevölkerung Mexikos nach Land und Freiheit (tierra y libertad).<sup>108</sup>

Haziendas und große Plantagen sind nicht nur in Mexiko sondern in ganz Lateinamerika ein Erbe der Kolonialzeit. Obwohl die Haziendas von früher heute hauptsächlich als Hotel- und Ferienanlagen dienen, hat der Großgrundbesitz dennoch überlebt. Auch Ausbeutung und Unterdrückung auf den Plantagen gibt es in einigen Regionen Mexikos, so zum Beispiel in Südmexiko, auch heute noch.<sup>109</sup>

Die weiterhin bestehende ungleiche Verteilung von Land und Einkommen und das Vordringen der kommerziellen Land- und Viehwirtschaft führt immer wieder zu Protesten und Aufständen von Kleinbauern in Mexiko<sup>110</sup>, von denen der Aufstand der Zapatisten 1994 in Chiapas, im Süden Mexikos, in Kapitel 4 ausführlich betrachtet werden soll.<sup>111</sup> Die Zapatisten von 1994 haben sich nach ihrem Helden „Zapata“ benannt. Es geht ihnen um die uneingelöste Forderung Zapatas, dass alle Mexikaner freie Bauern sein und den eigenen Boden ohne Abhängigkeit von einem Großgrundbesitzer bestellen sollen. Die Zapatisten von heute sind die Erben des Kampfes, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Emiliano Zapata gegen die Großgrundbesitzer geführt wurde.<sup>112</sup>

Der Zapatismus stellt somit die Sehnsucht dar, eine neue, bessere Welt zu bauen, liefert aber keine Rezepte, Strategien, Taktiken oder Gesetze, die allgemein gültig wären.<sup>113</sup> Er kann als eine widerständige und kämpfende Bewegung gesehen werden, die sich permanent entwickelt<sup>114</sup> und auf unterschiedliche Kulturen übertragbar ist.<sup>115</sup> Somit kann und soll jeder einzelne im Zapatismus genau das sehen, was er sehen will und was den jeweiligen Verhältnissen entspricht.<sup>116</sup>

Sofern nichts Gegenteiliges gesagt wird, handelt es sich in den folgenden Kapiteln ausschließlich um die Zapatisten von 1994.

---

<sup>108</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S. 222

<sup>109</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S.236

<sup>110</sup> Vgl. dazu ausführlich Harvey, N. (1998), S. 118 ff.

<sup>111</sup> Vgl. Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999), S.242

<sup>112</sup> Vgl. Mitterrand, D. (1997), S. 15 f.

<sup>113</sup> Vgl. Weiß, C.: Die alte Ordnung gibt nichts mehr her, S. 77

<sup>114</sup> Vgl. Ceceña, A. E. (2000), S. 9

<sup>115</sup> Vgl. Mitterrand, D. (1997), S. 110

<sup>116</sup> Vgl. Huffschild, A.: Die Wortergreifung: Notizen zu einer Diskursguerilla, S. 144



#### 4. Politische Widerstandsbewegungen in Lateinamerika

Politische Widerstandsbewegungen haben in Lateinamerika eine lange Tradition. Zuerst haben die heute unabhängigen Republiken gegen die spanischen Kolonialherren und später gegen das Militär und den Großgrundbesitz gekämpft. Das spanische Wort Guerilla bedeutet „kleiner Krieg“. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts gab es zwei große Wellen von Guerillabewegungen in Lateinamerika, zuerst in den 60er / 70er Jahren und später in den 80er Jahren. Die von der kubanischen Revolution 1959 inspirierten Guerillas strebten eine radikale und kontinentale Revolution an, jedoch schaffte es keine von ihnen, die Unterstützung des Volkes zu gewinnen und die politische Ordnung in ihren Länder zu gefährden.<sup>117</sup>

Für die Guerillagruppen der zweiten Welle in den 80er Jahren dagegen stand mehr die nationale Befreiung im Vordergrund und viele konnten durch eine kollektive Führung und rege Bündnispolitik ihre Bewegungen in der ländlichen Bevölkerung verankern.<sup>118</sup>

Viele Guerillabewegungen haben sich in den 90er Jahren in Parteien umgewandelt und haben den gewaltsamen Kampf um die politische Macht aufgegeben. Zu Friedensverträgen ist es u. a. zwischen der „Frente Farabundo Marti de Liberación Nacional“ (FMLN) und der Regierung El Salvadors 1992 oder der „Unidad Revolucionaria Nacional Guatemalteca“ (URNG) und der guatemaltekischen Regierung 1996 gekommen.<sup>119</sup>

Von den vielen Guerillabewegungen in Lateinamerika sollen im Folgenden lediglich die wichtigsten Bewegungen in Peru und Kolumbien näher betrachtet werden, da auf diese auch in Kapitel 5.2. weiter eingegangen wird.

---

<sup>117</sup> Vgl. Sterr, A. (1997), S. 4 ff.

<sup>118</sup> Vgl. Sterr, A. (1997), S. 6

<sup>119</sup> Vgl. Winter, J.: Polit-Konjunkturen und effektive Konzeptlosigkeit: Wieso fasziniert die „indigene Tradition“ süd-mexikanischer Bauern?, S. 169 ff.

### Peru

Zu den beiden wichtigsten Guerillabewegungen in Peru gehören der „Sendero Luminoso“, der „leuchtende Pfad“, und die „Movimiento Revolucionario Tupac Amaru“ (MRTA). Der leuchtende Pfad wurde schon 1970 gegründet, bestand damals aber hauptsächlich aus Studenten die sich „Partido Comunista del Peru“, (PCP), Kommunistische Partei Perus nannten. Erst 1980 traten sie mit bewaffneten Aktionen an die Öffentlichkeit und hofften dadurch das politische System Perus zu destabilisieren und letztendlich zu besiegen. Die MRTA wurde, obwohl sie erst 1984 erschienen ist, von der kubanischen Revolution inspiriert und hat die politische Partizipation des unterprivilegierten Teils der Bevölkerung sowie Lohnerhöhungen, Subventionen für Nahrungsmittel und die Freilassung aller politischen Gefangenen als Ziel.<sup>120</sup>

### Kolumbien

Neben der Drogenmafia sind die Guerillaorganisationen „Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia“ (FARC) und „Ejército de Liberación Nacional“ (ELN) in zwei Dritteln des kolumbianischen Staates vertreten.<sup>121</sup>

Die FARC ist die größte und älteste Guerilla Lateinamerikas mit schätzungsweise 7.000 bis 15.000 Mitgliedern.<sup>122</sup> Sie fordern u. a. eine Erhöhung der Sozialausgaben auf 50 % des Gesamthaushaltes, eine Landreform zu Gunsten der kleinen und mittleren Bauern und ein gerechtes Steuersystem. Ihr Ziel ist nicht die Übernahme der zentralstaatlichen Macht, sondern ihre lokale Macht zu festigen.<sup>123</sup> Die ELN, deren vornehmliches Ziel die Beseitigung von Ausbeutung, Gewalt und Elend ist, wurde Anfang der 60er Jahre gegründet und umfasst ca. 3.000 bis 5.000 Mitstreiter.<sup>124</sup>

Das Institut für Politische Wissenschaft der Universität Hamburg zeichnet jedes Jahr das Kriegsgeschehen in der Welt neu auf. Die folgende Karte gibt einen Überblick über Kriege und bewaffnete Konflikte in Lateinamerika 1999, die auch im Jahr 2000 noch aktuell sind.

---

<sup>120</sup> Vgl. Der „leuchtende Pfad von Peru“, Zugriff am: 12. Oktober 2000

<sup>121</sup> Vgl. Zelik, R. (2000), S. 13

<sup>122</sup> Vgl. Guerillakämpfe in Kolumbien, Zugriff am: 12. Oktober 2000

<sup>123</sup> Vgl. Holst, J. (1999), S. 5 ff.

<sup>124</sup> Vgl. Guerillakämpfe in Kolumbien, Zugriff am: 12. Oktober 2000



Abbildung 3: Kriege und bewaffnete Konflikte in Lateinamerika<sup>125</sup>

#### 4.1. Guerillabekämpfung

Nahezu überall in Lateinamerika herrscht eine Kombination von Politik und Terror vor. Viele Regierungen führen Kriege niedriger Intensität, so genannte Low-Intensity-Warfare-Konzepte, gegen die Guerillas und ihre soziale Basis um sie zu bekämpfen.<sup>126</sup> Geläufige Methoden sind dabei die Einsetzung und Bewaffnung von paramilitärischen Gruppen<sup>127</sup> sowie eine zusätzliche,

<sup>125</sup> Enthalten in: Kriege und bewaffnete Konflikte in Lateinamerika 1999, Zugriff am: 12. Oktober 2000

<sup>126</sup> Vgl. Zelik, R. (2000), S. 14

<sup>127</sup> Gehören nicht zu den Streitkräften, haben aber dank militärischer Vorbildung und Bewaffnung einen militärischen Kampfwert.

flächendeckende Militarisierung.<sup>128</sup> In einigen Ländern wird deutlich, dass die Paramilitärs, die ursprünglich als staatliches Instrument zur Bekämpfung von Aufständen dienen sollten, in unmittelbarem Zusammenhang mit ökonomischen Großprojekten stehen.<sup>129</sup> Beispiele dafür gibt es vor allem in Kolumbien. Die Regierung setzt in Bolívar paramilitärische Truppen ein, um die dort ansässigen kleinen Goldschürfer zu vertreiben, so dass für große Firmen ein uneingeschränkter Zugriff zu den großen Goldvorkommen im Norden Kolumbiens ermöglicht wird. Auch die in Kapitel 2.2.1. erwähnten U´wa-Indianer sind erst mit dem Interesse der Firma Oxy an den Ölvorkommen, auf denen die Siedlungen der Indios liegen, von Paramilitärs unter Druck gesetzt worden.<sup>130</sup>

#### 4.2. Mexiko

Einige Guerilla-Experten vermuten, dass in etwa 16 der 31 mexikanischen Bundesstaaten Guerillagruppen existieren, wobei es sich bei einigen vermutlich um Drogenhändler handelt.<sup>131</sup> Vor allem nach dem Massaker in Mexiko-Stadt vom 02.10.1968, als das mexikanische Militär eine Studentendemonstration zusammenschoss und während der wirtschaftlichen Krisen in den 70er Jahren bildeten sich in Mexiko besonders viele Guerillagruppen. Zu nennen sind hier unter vielen anderen die beiden von der kubanischen Revolution inspirierten Guerillas „Zivile Vereinigung der Nationalen Revolution“, und die „Partei der Armen“ (PDLA) sowie die „Streitkräfte der Nationalen Befreiung“ (FALN), die jedoch allesamt vom mexikanischen Militär brutal zerschlagen wurden.<sup>132</sup>

In den 80er Jahren gründete die zweite Generation der FALN die „Kräfte der Nationalen Befreiung“ (FLN). Aus der FLN, so glauben viele, soll am 17.11.1983 das Zapatistische Heer der Nationalen Befreiung (EZLN) hervorgegangen sein, was von den Zapatistas jedoch nie eindeutig bestätigt wurde.<sup>133</sup> Dass die

---

<sup>128</sup> Vgl. Die PRI will sich mittels eines Krieges in Chiapas an der Macht halten: Presseerklärung, Zugriff am: 01. September 2000

<sup>129</sup> Vgl. Zelik, R. (2000), S. 14

<sup>130</sup> Vgl. Zelik, R. (2000), S. 14

<sup>131</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 124 f.

<sup>132</sup> Vgl. Weiß, C.: Die alte Ordnung gibt nichts mehr her, S. 74 f.

<sup>133</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 49; vgl. Merril, T. L. / Miró, R. (1997), S. 324

Zapatisten 1983 anfangen sich zu organisieren, ist sicher, ob die EZLN aber aus der FLN hervorging, kann nicht nachgewiesen werden.<sup>134</sup>

Neben den Zapatistas gewinnt die „Revolutionäre Volksarmee“ (EPR), die 1996 zum ersten Mal in der Öffentlichkeit erschienen und vor allem im Bundesstaat Guerrero vertreten ist, in Mexiko an Bedeutung. Sie drohte damit die Regierung sofort anzugreifen, wenn diese sich für eine Offensive gegen die Zapatisten entschließe.<sup>135</sup>

#### 4.2.1. Aufstand der Zapatisten

Am 01.01.1994 besetzten die Rebellen der EZLN, der militärische Arm der Zapatistenbewegung, mehrere wichtige Ortschaften im südöstlichen mexikanischen Bundesstaat Chiapas.<sup>136</sup>

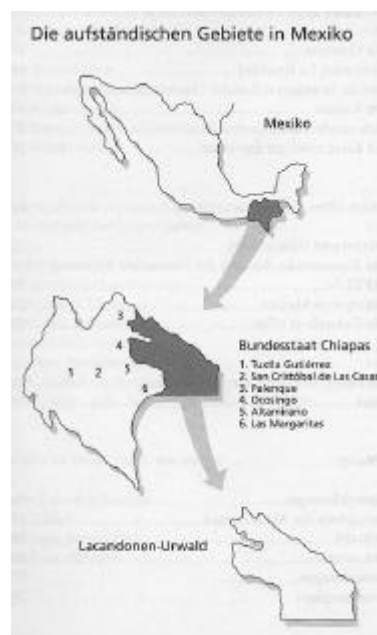


Abbildung 4: Aufstand in Chiapas<sup>137</sup>

<sup>134</sup> Vgl. Collier, G. A. (u. a.) (1994), S. 53

<sup>135</sup> Vgl. Schmidt, G.: „Ist mehr Blut nötig, Herr Zedillo?“, S. 98 f.

<sup>136</sup> Vgl. Simmen, A. (Hrsg.) (1994), S. 7

<sup>137</sup> Enthalten in: Schmidt, G. (1996), [S. 8]

In ihrem Manifest<sup>138</sup> hat die EZLN der Bundesarmee den Krieg erklärt.<sup>139</sup> Sie fordern von der Regierung, dass den Indianern die Bürgerrechte zuerkannt werden, die bisher nur auf dem Papier existieren. Außerdem verlangen sie die Beseitigung der Unterentwicklung in Chiapas und die Anerkennung der zapatistischen Bewegung als zivile Organisation.<sup>140</sup> Die EZLN erklärte, dass sie weder die Machtergreifung noch den militärischen Sieg über die mexikanische Regierung anstrebe.<sup>141</sup> Für die Erfüllung ihrer elf Grundforderungen nach Arbeit, Land, Wohnung, Ernährung, Gesundheit, Erziehung, Unabhängigkeit, Freiheit, Demokratie, Gerechtigkeit und Frieden wollen die Zapatisten kämpfen und rechtfertigen den Krieg als letztes, aber gerechtes Mittel gegen den nicht erklärten Ausrottungskrieg gegen das indigene Volk.<sup>142</sup>

In einem Interview beschrieb Subcommandante Marcos<sup>143</sup> die Rolle der EZLN innerhalb des Zapatistenaufstandes folgendermaßen:

„We do not want state power. It is civil society that must transform Mexico – we are only a small part of that civil society, the armed part – our role is to be the guarantors of the political space that civil society needs.“<sup>144</sup>

### EZLN

Die EZLN, deren Größe auf etwa 1600 Rebellen geschätzt wird<sup>145</sup>, ist die Armee der lakandonischen Menschen. Das bedeutet, die Rebellengruppe wird fast ausschließlich von der indigenen Bevölkerung, die ihre Heimat im Lakandonen-Urwald im Bundesstaat Chiapas hat, gebildet.<sup>146</sup>

---

<sup>138</sup> In deutscher Übersetzung zu finden in: Blätter des iz3w, Nr. 195, Februar 1994, S. 6

<sup>139</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 19

<sup>140</sup> Vgl. Mitterrand, D. (1997), S. 51

<sup>141</sup> Vgl. Castañeda, J. G. (1994), S. 4

<sup>142</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 20

<sup>143</sup> Offizieller Sprecher der Zapatisten. Vgl. dazu ausführlich Kapitel 5.1.1. dieser Diplomarbeit.

<sup>144</sup> Rosset, Peter: „Insurgent Mexico and the Global South: A New Kind of Guerilla Movement?“. In: Food First News and Views, newsletter of the Institute for Food and Development Policy, May 13, 1994. – Zitiert nach: Ronfeldt, D. (1998), S. 64

<sup>145</sup> Vgl. Merrill, T. L. / Miró, R. (1997), S. 323

<sup>146</sup> Vgl. Titze, A.: Die Suche nach dem Leben und der Kampf gegen den Tod, S. 31

Optisches Markenzeichen der Zapatistas sind schwarze Gesichtsmützen oder auch die traditionellen, rot karierten Halstücher der Campesinos, die ihnen zur Maskierung dienen.<sup>147</sup> Durch die Verhüllung ihrer Gesichter wollen die Zapatistas zum Ausdruck bringen, dass keiner von ihnen wichtiger ist als der andere und ihre Bewegung somit nur im Kollektiv funktioniert. Die Maskierung macht sie außerdem anonym und dadurch nicht bestechlich.<sup>148</sup>



Abbildung 5: EZLN-Mitglieder im Lakandonen-Urwald, Januar 1994<sup>149</sup>

Ein Drittel der EZLN-Mitglieder sind Frauen.<sup>150</sup> Neben dem Umgang mit Waffen lernen sie auch Lesen, Schreiben, Spanisch, Geschichte und andere Fächer. Vor dem Hintergrund, dass die Mädchen normalerweise mit 13 Jahren heiraten, mehrere Kinder bekommen und ständig im Haus und auf den Feldern tätig sind, meist ohne jegliche Schulbildung zu bekommen, wird die große Anziehungskraft der EZLN für Frauen deutlich.<sup>151</sup>

---

<sup>147</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 18 f.

<sup>148</sup> Vgl. Harvey, N. (1998), S. 6 f.

<sup>149</sup> Enthalten in: Ross, J. (1995), S. 188, Photo: Antonio Turok

<sup>150</sup> Vgl. Russel, P. L. (1995), S. 41

<sup>151</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 201 ff.



Abbildung 6: Zapatistinnen<sup>152</sup>



Abbildung 7: Zapatistische Kämpferin<sup>153</sup>

---

<sup>152</sup> Enthalten in: Chiapas und die Internationale der Hoffnung, [S. 8]

<sup>153</sup> Enthalten in: Huffs Schmid, A. (Hrsg.) (1995), S. 103, Foto von Raúl Ortega



#### 4.2.2. Gründe für den Aufstand

Es gibt viele Gründe für den Aufstand der Zapatisten. Eine wesentliche Ursache ist jedoch das wirtschaftliche Elend, in dem die Indios leben.<sup>154</sup> Ständige Wahlmanipulationen durch die PRI, die ein übliches Mittel zur Machterhaltung waren, sowie Repression<sup>155</sup> und die zunehmende Armut und Verschlechterung der Gesundheitsbedingungen im Land verdoppelte die Mitgliederzahl der EZLN zwischen 1989 und 1992.<sup>156</sup>

Zwei Ereignisse waren letztendlich ausschlaggebend für die Entscheidung der EZLN, der mexikanischen Regierung den Krieg zu erklären. Zum Einen das Inkrafttreten des nordamerikanischen Freihandelsabkommens am 01.01.1994. Wie schon in Kapitel 3.2. erklärt, sollte der NAFTA-Vertrag zwar den Handel zwischen den Mitgliedsstaaten erhöhen, für die mexikanischen Campesinos bedeutete er aber quasi das Todesurteil, da sie beim Wegfall jeglicher Handelsbarrieren keine Chance gegen die Billigimporte der agroindustriell produzierenden US-Farmen haben.<sup>157</sup>

Der zweite Auslöser war die Änderung des Artikels 27 der mexikanischen Verfassung dahingehend, dass der Verkauf von Ejidoland ab 1992 erlaubt ist und die Verteilung von Land an die Campesinos als beendet gilt.<sup>158</sup> Nach der mexikanischen Revolution war der Artikel 27 eine der wichtigsten Errungenschaften für die Indios, da er den kollektiven Landbesitz der Campesino- und Indígenagemeinden in der Verfassung verankerte. Die Möglichkeit zur Privatisierung des Ejidolandes nimmt den Campesinos jegliche Hoffnung mit legalen Mitteln an Land zu kommen, da sie den Konkurrenzkampf gegen das Kapital aus den USA und Kanada aussichtslos macht.<sup>159</sup>

---

<sup>154</sup> Vgl. Russel, P. L. (1995), S. 1 ff.

<sup>155</sup> Politische Gewaltanwendung.

<sup>156</sup> Vgl. Harvey, N. (1998), S. 197

<sup>157</sup> Vgl. Russel, P. L. (1995), S. 16; vgl. Bucher, D.: Die Rebellion der Landlosen, S. 59

<sup>158</sup> Vgl. Russel, P. L. (1995), S. 15

<sup>159</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 78 f.; vgl. dazu auch Kapitel 3.3. (Geschichte) dieser Diplomarbeit

### Warum Chiapas?

Dass der Aufstand ausgerechnet in Chiapas ausbrach lag daran, dass hier ähnliche Zustände herrschten wie in Morelos, dem Zentrum der zapatistischen Revolution, zu Beginn des 20. Jahrhunderts.<sup>160</sup> Die mexikanische Revolution scheint Chiapas nie erreicht zu haben, da keine Verbesserungen durch die Agrarreform in Bezug auf die Landverteilung sichtbar sind.<sup>161</sup>

Wie zu Zeiten des Porfirians besitzen hier 20 Familien die fruchtbarsten Ländereien. Noch vor 15 Jahren teilten sich 1.032.000 Campesinos 823.000 Hektar Land, während eine dieser Familien 125.000 Hektar besaß.<sup>162</sup>

Obwohl Chiapas, was seine Bodenschatzvorkommen angeht, zu den reichsten Bundesstaaten Mexikos gehört ( 2. Platz in der Viehproduktion, 3. Platz in der Mais- und Gasproduktion, 1. Platz in der Kaffee- und Stromproduktion und den 4. Platz in der Erdölproduktion<sup>163</sup>), steht den wenigen, die all den Reichtum für sich beanspruchen, die trostlose Situation der Mehrheit der Bevölkerung gegenüber.<sup>164</sup>

Diese besteht, im Gegensatz zu vielen anderen Bundesstaaten, zum größten Teil aus Indígenas, wovon über die Hälfte, nämlich 60 %, auf dem Land leben.<sup>165</sup>

40 % der arbeitenden Bevölkerung in Chiapas erhalten weniger als den täglichen Mindestlohn, der bei knapp \$ 3 pro Tag liegt, und 19 % haben überhaupt kein Einkommen.<sup>166</sup> Vor allem auf den großen Haciendas bekommen die Arbeiter statt einem Gehalt Wertmarken, die sie in den überteuerten Geschäften der Großgrundbesitzer gegen Lebensmittel oder ähnliches eintauschen müssen.<sup>167</sup>

Der Lebensstandard in Chiapas liegt auf einem der schlechtesten Plätze im Vergleich zu den übrigen Bundesstaaten, egal ob es sich um Wasserversorgung, Wohnungsausstattung, Analphabetentum oder die Lebenserwartung handelt.<sup>168</sup>

Die Gesundheitsversorgung ist unzureichend und viele Menschen sterben an

<sup>160</sup> Vgl. Beck, B.: Zapata lebt! Zapata ist tot! Zapata lebt?!, S. 18

<sup>161</sup> Vgl. Alexander, B. (1995): Aufstand der Zapatistas in Chiapas. Zugriff am: 01. September 2000

<sup>162</sup> Vgl. Beck, B.: Zapata lebt! Zapata ist tot! Zapata lebt?!, S. 27

<sup>163</sup> Vgl. Chiapas: Die ungestraften Menschenrechtsverletzungen, S. 65; vgl. dazu auch Schmidt, G. (1996), S. 31 ff.

<sup>164</sup> Vgl. Rathgeber, T. (1998), Zugriff am: 09. August 2000

<sup>165</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 34

<sup>166</sup> Vgl. Katzenberger, E. (1995), S. 33

<sup>167</sup> Vgl. Alexander, B. (1995): Aufstand der Zapatistas in Chiapas. Zugriff am: 01. September 2000

<sup>168</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 33 f.

Krankheiten wie Atemwegsinfektionen oder Tuberkulose, die durch Schutzimpfungen und Hygienemaßnahmen vermeidbar oder zumindest heilbar wären.<sup>169</sup>

#### 4.2.3. Reaktion der mexikanischen Regierung

Als es im Mai 1993 zu ersten ungeplanten Zusammenstößen zwischen dem mexikanischen Militär und den zapatistischen Rebellen kam, hat die Regierung die Existenz von Guerillabewegungen in Chiapas verschwiegen und das Militär zurückgehalten.<sup>170</sup> Der Grund dafür war, dass sich Mexiko in den Abschlussverhandlungen für das nordamerikanische Freihandelsabkommen befand und dabei die Existenz von sozialen Konflikten in Mexiko nicht zu einem Land gepasst hätte, das sich in die Reihe der Industrienationen eingliedern will.<sup>171</sup> Kurz nach dem Aufstand am 01. Januar 1994 wurde der Regierung klar, dass sie die Guerilla schnell zerschlagen muss, weil Zugeständnisse an die Rebellen sonst unvermeidbar sind. Das Militär tötete daraufhin am 02.01.1994 alle Zapatisten, die sich nicht schnell genug aus den besetzten Städten zurückziehen konnten.<sup>172</sup> Am 07. Januar kursierte die Zahl von insgesamt 1000 Toten, wogegen das Innenministerium von nur 61 Opfern unter den Zapatisten spricht. Genaue Angaben gibt es aber nicht, da die Regierung bis zum 10. Januar den Zugang der Presse in das Krisengebiet verhinderte.<sup>173</sup>

Die in der Anfangszeit des Aufstandes angewandte militärische Repression wich dank der breiten öffentlichen Sympathie für die Zapatistas und der immer lauter werdenden Anklagen wegen Menschenrechtsverletzungen einem friedlicheren Kurs der Regierung.<sup>174</sup> Parallel zu den seit dem 12. Januar folgenden offiziellen Friedensgesprächen führt die Regierung aber einen „Krieg niederer Intensität“ gegen die Zapatisten und alle potentiellen Verbündeten der Aufständischen, wie NROs, Gewerkschaften, Menschenrechtsgruppen und die im Einflussgebiet der

---

<sup>169</sup> Vgl. Katzenberger, E. (1995), S. 34; vgl. Schmidt, G. (1996), S. 33

<sup>170</sup> Vgl. Ibarra, E.: Der Krieg in den Medien, S. 117

<sup>171</sup> Vgl. Bucher, D.: Die Rebellion der Landlosen, S. 59

<sup>172</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 21

<sup>173</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 22

<sup>174</sup> Vgl. Huffschild, A.: Verhandeln über dem Massengrab?, S. 70 f.

Guerilla lebende Zivilbevölkerung.<sup>175</sup> Dieser versteckte Krieg, der auch heute noch von der Regierung geführt wird, läuft auf eine Zermürbungstaktik des Gegners hinaus. So wurden bei Antidrogen-Operationen, die vom Militär durchgeführt wurden, Unschuldige stundenlang von der täglichen Arbeit abgehalten, was wiederum eine katastrophale Maisernte für die Bauern zur Folge hatte.<sup>176</sup> Auch die Teilnahme an den Dialogrunden mit der EZLN ist lediglich eine Taktik der Regierung um in der Öffentlichkeit wohlmeinendes Verhalten und Interesse an der Situation in Chiapas zu bekunden.<sup>177</sup> Einer Beteiligung der Zapatisten am politischen Leben würde die Regierung jedoch nie zustimmen, aus Angst vor einer Ausbreitung des Aufstandes auf ganz Mexiko.<sup>178</sup>

Seit Beginn des Krieges niedriger Intensität 1995 existieren paramilitärische Gruppen, die sich aus Soldaten, Polizisten und Kleinbauern zusammensetzen und von Großgrundbesitzern und PRI-Mitgliedern finanziert werden. Sie terrorisieren und vertreiben die indigene Bevölkerung aus ihren Dörfern, erpressen Ernten und Schutzgelder, provozieren bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen PRI-Anhängern und EZLN-Sympathisanten und verursachen so enorme Flüchtlingsströme. Immer wieder verüben sie im Auftrag ihrer Hintermänner aus der PRI Attentate im Hochland von Chiapas und genießen dabei weitgehende Straffreiheit.<sup>179</sup> Zu Verhaftungen kam es lediglich nach dem Massaker von Acetal am 22. Dezember 1997. Bei diesem Massenmord, der einer der schlimmsten und sichtbarsten Beweise für den Krieg niedriger Intensität war, wurden 45 Tzotzil Indianer von einer paramilitärischen Bande regelrecht abgeschlachtet.<sup>180</sup> Auch am Beispiel Chiapas zeigt sich, dass eine enge Verbindung zwischen neoliberaler Wirtschaftspolitik und der Ausbreitung des Paramilitarismus besteht.<sup>181</sup> Die zunehmenden Übergriffe von Paramilitärs auf indigene Gemeinden sind dadurch zu erklären, dass US-Firmen auf freien Zugang zu den Erdölvorkommen im

---

<sup>175</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 212

<sup>176</sup> Vgl. Mitterrand, D. (1997), S. 33 f.

<sup>177</sup> Vgl. Brand, U.: Die Organisationsfrage auf Zapatistisch, S. 162

<sup>178</sup> Vgl. Mitterrand, D. (1997), S. 51

<sup>179</sup> Vgl. Rathgeber, T. (1998), Zugriff am: 09. August 2000

<sup>180</sup> Vgl. Nadal, A. (1998), S. 18 ff.

<sup>181</sup> Vgl. Zelik, R. (2000), S. 15

Lakandonen-Urwald drängen, die aber in den Rückzugsgebieten der Zapatisten liegen.<sup>182</sup>



Abbildung 8: Tote Zivilisten<sup>183</sup>

---

<sup>182</sup> Vgl. Bauer, D. M. [2000]. Zugriff am: 09. August 2000; vgl. dazu auch Schmidt, G. (1996), S. 166 ff.

<sup>183</sup> Enthalten in: Ross, J. (1995), S. 194, Photo: Marco Antonio Cruz

## 5. Einsatz der Medien durch Guerillabewegungen

### 5.1. Strategie der Zapatistas

Den Zapatisten war es von Anfang wichtig, ihre Aktionen und Ansichten transparent zu halten und die Zivilbevölkerung in alle Entscheidungen während des Aufstandes einzubeziehen.<sup>184</sup> Deshalb antwortet die EZLN auf jegliche Anschuldigungen, wie die unterstellte Verbindung mit ausländischen Kämpfern, sehr ausführlich<sup>185</sup> und führt Befragungen in der Bevölkerung über die Zukunft Mexikos und die der EZLN, sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene, durch.<sup>186</sup>

Sie überraschen immer wieder mit medienwirksamen Ereignissen, wie im September 1994, als Subcommandante Marcos sich über Lautsprecher live in eine Kinovorführung in Mexiko-Stadt einschalten ließ. Per Satellitentelefon gab er eine Erklärung zum gerade laufenden Film „Reise zum Zentrum des Dschungels“, einer Dokumentation über den „Nationalen Demokratischen Konvent“<sup>187</sup>. Die Zeitungen haben am nächsten Tag ausführlich über dieses Ereignis berichtet.<sup>188</sup> Zu den Treffen der Zapatistas, so z. B. dem „Interkontinentalen Forum gegen den Neoliberalismus“ 1996, werden immer zahlreiche mexikanische und ausländische Journalisten und Personen des öffentlichen Interesses eingeladen um Aufmerksamkeit zu erzeugen und vor allem um das Ausland zu Stellungnahmen anzuregen.<sup>189</sup>

#### 5.1.1. Medienstar „Marcos“

Zum ersten Mal tritt der Medienstar der EZLN am 01.01.1994 unter dem Namen „Subcommandante Marcos“ in Erscheinung. Er ist der perfekte Kommunikator, gibt fast alle Interviews und spricht neben mehreren indigenen Sprachen auch

---

<sup>184</sup> Vgl. Huffs Schmid, A.: Die Wortergreifung: Notizen zu einer Diskursguerilla, S. 139

<sup>185</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 29

<sup>186</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 180

<sup>187</sup> Großes Treffen der Zapatisten vom 06. bis 09. August 1994.

<sup>188</sup> Vgl. Huffs Schmid, A. (1995), S. 180 f.

<sup>189</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 231 f.

Spanisch.<sup>190</sup> Marcos ist der sichtbare Ausdruck der Guerilla, repräsentiert aber nicht die Führung der EZLN. Seine Aufgabe ist es nicht Verträge zu schließen, sondern Wirkung in den Medien zu erzielen.<sup>191</sup> Erreicht hat er das durch eine Mischung aus Poesie, Pathos, Humor und Ironie in seinen zahlreichen Statements, Reden und Briefen.<sup>192</sup> Régis Debray<sup>193</sup> bezeichnet ihn sogar als besten zeitgenössischen Schriftsteller Lateinamerikas, da seine gleichnishafte Geschichten und seine Kunstfigur, der Käfer Durito, mit dem er in seinen Botschaften über die Auswirkungen des Neoliberalismus diskutiert, schon fast einen neuen Literaturstil prägen.<sup>194</sup> Die politischen Kommuniqués der EZLN<sup>195</sup> sind nie langweilig und es folgen meist lange P.S.-Nachsätze in denen Marcos seine Geschichten erzählt.<sup>196</sup>



Abbildung 9: Marcos an der Schreibmaschine<sup>197</sup>

---

<sup>190</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 19

<sup>191</sup> Vgl. Castañeda, J. G. (1994), S. 3

<sup>192</sup> Vgl. Beck, B.: Zapata lebt! Zapata ist tot! Zapata lebt?!, S. 25

<sup>193</sup> Mitstreiter von Che Guevara in Bolivien und später Berater des verstorbenen französischen Präsidenten Mitterrand.

<sup>194</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 73

<sup>195</sup> Eine Zusammenstellung der Kommuniqués ist zu finden in: Marcos <Subcommandante> (1996) und Marcos <Subcommandante> (1995).

<sup>196</sup> Vgl. Huffs Schmid, A.: Die Wortergreifung: Notizen zu einer Diskursguerilla, S. 142

<sup>197</sup> Enthalten in: Huffs Schmid, A. (Hrsg.) (1995), S. 111, Foto von Luis Jorge Gallegos

Da Marcos ein Mestizo ist, der sogar studiert hat, der aber auch die Welt der Indígenas kennt und sich mit ihnen identifiziert, ist er zur Vermittlungsfigur zwischen der indigenen Bevölkerung und den Verhandlungspartnern der EZLN geworden.<sup>198</sup>

Marcos ist ein Mythos und man sieht ihn auf Plakaten, T-Shirts und in Form von Strohpuppen, Stoff- oder Holzpuppen in den Straßen von Chiapas.<sup>199</sup> Der charismatische Medienprofi wusste von Anfang an, dass die Presse der mächtigste Verbündete der EZLN ist und hat diese Macht genutzt.<sup>200</sup>

### 5.1.2. Funk und Fernsehen

Kameras und Mikrophone waren von Anfang an die ständigen Begleiter der Zapatisten. Im Municipio Ocosingo, im Süden von Chiapas, hatten die Rebellen einen staatlichen Radiosender eingenommen um ihre Botschaften einem breiten Publikum in Mexiko zugänglich zu machen.<sup>201</sup>

Die großen privaten Fernsehsender „Televisa“ und „Televisión Azteca“ wurden von den Zapatisten eine Zeit lang boykottiert, indem sie keine Reporter empfangen, da Televisa immer wieder Nachrichten zu Ungunsten der EZLN verfälschte und Televisión Azteca versucht hat die Rebellen zu bestechen.<sup>202</sup>

### 5.1.3. Presse

Vor allem die Reporter der internationalen Presse, wie Der Spiegel, Le Figaro und die New York Times sind bei den Zapatisten sehr willkommen, um ihr Anliegen in der Welt bekannt zu machen.<sup>203</sup>

Aber auch mexikanischen Zeitungen werden von den Zapatisten bevorzugt behandelt, da sie im Gegensatz zu vielen Radio- und Fernsehsendern, die entweder staatlich sind oder mit der PRI Geschäfte machen, unabhängiger sind. Über Mittelsleute treffen die Botschaften der EZLN zuerst bei den Redaktionen der Tageszeitungen „El Tiempo“, „La Jornada“ und „El Financiero“ sowie der Wochenzeitschrift „Proceso“ ein. Vor allem der Sitz der Tageszeitung „El

---

<sup>198</sup> Vgl. Beck, B.: Zapata lebt! Zapata ist tot! Zapata lebt?!, S. 24 ff.

<sup>199</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 71 f.

<sup>200</sup> Vgl. Ryan, C.: Und so lernte ich von ihnen: Zu Besuch beim »Sub« im Zapatistengebiet, S. 68

<sup>201</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 20

<sup>202</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 63

<sup>203</sup> Vgl. Peña, G. G.: The Subcommandante of performance, S. 91



Tiempo“ wurde zu Anfang des Aufstandes zum Zentrum für Journalisten aus aller Welt.<sup>204</sup>

Die mexikanische Tageszeitung „La Jornada“ druckte seit dem 01.01.1994 alle Botschaften und Kommuniqués der EZLN ab und konnte so ihre Auflage innerhalb weniger Wochen beinahe verdoppeln.<sup>205</sup>



Abbildung 10: Titelblätter der „Proceso“<sup>206</sup>

#### 5.1.4. Internet

Das Internet spielte und spielt auch heute noch eine wichtige Rolle in der Verbreitung von Informationen über den Aufstand der Zapatisten. Reporter und Beobachter der Situation in Chiapas waren die ersten, die Informationen und eigene Ansichten über den Konflikt in Mexiko ins Internet brachten. Diese Berichte wurden schon kurze Zeit später von Sympathisanten der EZLN durch spezielle Newsletter, Internet-Konferenzen und Webseiten über die Situation in Chiapas ergänzt.<sup>207</sup> Neben dem Internet wurden vor allem die zu diesem Zeitpunkt schon existierenden elektronischen Konferenzsysteme, wie Peacenet, oder LaNeta, das es seit 1993 gibt, genutzt um Informationen über den Aufstand zu verbreiten, Hilfsaktionen zu koordinieren und Gleichgesinnte zu mobilisieren.<sup>208</sup>

<sup>204</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 63

<sup>205</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 28

<sup>206</sup> Enthalten in: Huffschnid, A. (Hrsg.) (1995), S. 118 f.

<sup>207</sup> Vgl. Cleaver, H. M. (1998), S. 627 f.

<sup>208</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 52

Im Laufe der Zeit haben sich so ausgedehnte Beziehungen zu NROs und zu verschiedenen Netzwerken aus dem Umwelt-, Frauen-, oder Menschenrechtsbereich in der ganzen Welt entwickelt, die alle zusammen durch den Austausch von Informationen per e-mail, Fax und andere Telekommunikationssysteme geholfen haben, dass der Konflikt in Chiapas publik wird.<sup>209</sup>

Nach und nach erkannten die Zapatisten die Wichtigkeit des Internets um auf ihre Situation aufmerksam zu machen und senden seitdem regelmäßig Botschaften über Mittelsleute in der „Frente Zapatista de Liberación Nacional“ (FZLN)<sup>210</sup> oder andere sympatisierende Gruppen rund um die Welt.<sup>211</sup>

Dabei achten sie darauf, dass nicht nur die nationale und internationale Presse, sondern auch möglichst viele einflussreiche Personen, wie US-Präsident Bill Clinton, direkt angesprochen werden, damit sich ein Dialog entwickeln kann.<sup>212</sup>

Das Internet wurde für die Zapatisten auch ein wichtiges Hilfsmittel in Bezug auf die Organisierung von nationalen und internationalen Treffen sowie bei den in Kapitel 5.1. erwähnten Befragungen der Bevölkerung. So wurden im ganzen Land von der Alianza Cívica, einer hoch angesehenen mexikanischen, pro-demokratischen NRO, Computerplätze errichtet, wo die Bevölkerung ihre Meinung zu den Umfragen abgeben konnte. Zudem konnte man in der ganzen Welt über das Internet an den Befragungen teilnehmen.<sup>213</sup> Auch die am 17. Februar 1997 über das Internet organisierten weltweiten Protestmärsche, Umfragen und Unterschriftenlisten für die Durchsetzung des Vertrages von San Andrés<sup>214</sup> wären ohne den Einsatz der multimedialen Technik nicht möglich gewesen.<sup>215</sup> Die Nutzung des Internets im Kampf der Zapatisten hatte seinen

---

<sup>209</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 26

<sup>210</sup> Seit 1997 neuer, ziviler Arm der EZLN mit Büros in ganz Mexiko.

<sup>211</sup> Vgl. Cleaver, H. M. (1998), S. 629

<sup>212</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 30

<sup>213</sup> Vgl. Cleaver, H. M. (1998), S. 629 f.

<sup>214</sup> Vertrag über die Rechte und Kultur der indigenen Bevölkerung. Siehe dazu Kapitel 6.3. dieser Diplomarbeit.

<sup>215</sup> Vgl. Huffscheid, A.: Die Wortergreifung: Notizen zu einer Diskursguerilla, S. 139

Höhepunkt zwischen 1994 und 1995, was aber nicht bedeutet, dass ihr Aufstand geendet hat oder nicht wieder von neuem Aufsehen erregen könnte.<sup>216</sup> Bis zu diesem Zeitpunkt ist aber die größte Anzahl von www-Seiten und e-mail-Listen im Internet entstanden.<sup>217</sup> Mit der Zeit sind neue Schlagzeilen, wie der Krieg auf dem Balkan, in den Vordergrund der Nachrichtenmeldungen getreten und der Aufstand in Chiapas ist vor allem im Ausland in Vergessenheit geraten.<sup>218</sup> Es gibt jedoch auch heute noch gelegentliche Meldungen in den Medien und vor allem im Internet noch viele Seiten, die ausführlich über die Zapatisten informieren. Davon werden einige im nächsten Kapitel vorgestellt. Ein wichtiger Punkt ist, dass die Zapatisten zu Anfang ihres Aufstandes keine direkte Rolle in der Nutzung des Internets gespielt haben. Die Dörfer der Indios im Lakandonen-Urwald sind arm und besitzen selten Elektrizitäts- oder Telefonleitungen<sup>219</sup>, die es ihnen ermöglicht hätten, einen Computer zu nutzen. Vielmehr waren es die zahlreichen NROs und die Sympathisanten der EZLN in verschiedenen Ländern, die über das Internet für den täglichen Umlauf von Neuigkeiten und somit für die weite Verbreitung von Informationen über den Aufstand gesorgt haben.<sup>220</sup>

## 5.2. Guerillabewegungen im Internet

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts sind viele Guerillabewegungen mit eigenen Webseiten im Internet vertreten. Eine Übersicht findet man unter der Adresse **<http://www.dkp-hamburg.de/links/>**, wo die Deutsche Kommunistische Partei - Hamburg Links zu Homepages von Kommunistischen Parteien sowie revolutionären und linken Bewegungen in der ganzen Welt auflistet. Oft dient das www auch als Ersatz-Schlachtfeld für die Aufständischen<sup>221</sup>, was in Kapitel 6.1. „Krieg im Internet“ näher betrachtet werden soll. Im Folgenden werden die Internetseiten verschiedener Guerillagruppen in Mexiko, Kolumbien und Peru vorgestellt.

---

<sup>216</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 4

<sup>217</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 52 f.

<sup>218</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 53 f.

<sup>219</sup> Vgl. dazu auch Kapitel 2.1.1. dieser Diplomarbeit

<sup>220</sup> Vgl. Cleaver, H. M. (1998), S. 628

<sup>221</sup> Vgl. Huffschnid, A. (2000), Zugriff am: 15. August 2000

### 5.2.1. Mexiko

#### EZLN

##### **<http://www.ezln.org>**

Die erste Homepage der EZLN wurde nicht von den Zapatisten selbst, sondern von dem amerikanischen Literaturstudenten Justin Paulson am Swarthmore College in Pennsylvania erstellt. Kurz nach Bekanntwerden des Aufstandes hatte er den Domain-Namen ezln.org reserviert.<sup>222</sup>

Die meisten Dokumente auf dieser Seite sind auf spanisch vorhanden, so z. B. die Kommuniqués der EZLN. Englische Informationen gibt es nur wenige. Man findet gleich zu Anfang der Seite neben einem Zitat von Marcos auch eines von William Shakespeare. Dies verdeutlicht den literarischen und poetischen Einfluss, der in den Botschaften der EZLN sichtbar wird. Die Seite liefert neue Informationen und Nachrichten über die Zapatisten, daneben gibt es Links zu Solidaritätsgruppen, NROs, Menschenrechtsorganisationen und verschiedenen mexikanischen Zeitungen und Zeitschriften. Auch Links zu verwandten Websites, oder dem Thema „related struggles“ können angeklickt werden. Unter **<http://www.ezln.org/help.html>** wird erklärt, wie man die EZLN unterstützen kann. Außerdem werden die Adressen von mexikanischen Behörden und Ämtern genannt, bei denen man seinen Protesten Gehör verschaffen kann. Die Seite wurde bisher mehr als 963.916 Mal aufgerufen.

##### **<http://www.utexas.edu/students/nave>**

„Acción Zapatista“ ist wohl eine der informativsten und umfangreichsten Internetseiten über die Zapatisten. Vor allem die Rubrik „Zapatistas in Cyberspace“ liefert viele Links zu www-Seiten, Büchern, Filmen, Archiven, Internetlisten, Online-Konferenzen und Newsgroups über die Zapatistas. Zu jedem Link, der zu einer anderen Zapatistenseite führt, wird kurz erklärt, welche Informationen und Inhalte die Seite bereithält. Weitere Rubriken umfassen Informationen über Solidaritätsgruppen, neueste Nachrichten, Informationen über

---

<sup>222</sup> Vgl. Huffs Schmid, A. (2000), Zugriff am: 15. August 2000

die EZLN und vieles mehr. Die Seite wird in Austin, Texas erstellt, wurde zuletzt im November 1999 aktualisiert und hatte bisher 112.365 Besucher. Im Folgenden zeigt ein Screenshot aus der Rubrik „Zapatistas in Cyberspace“ der „Acción Zapatista“ – Seite einen Ausschnitt aus der Liste weltweiter Zapatistenseiten.

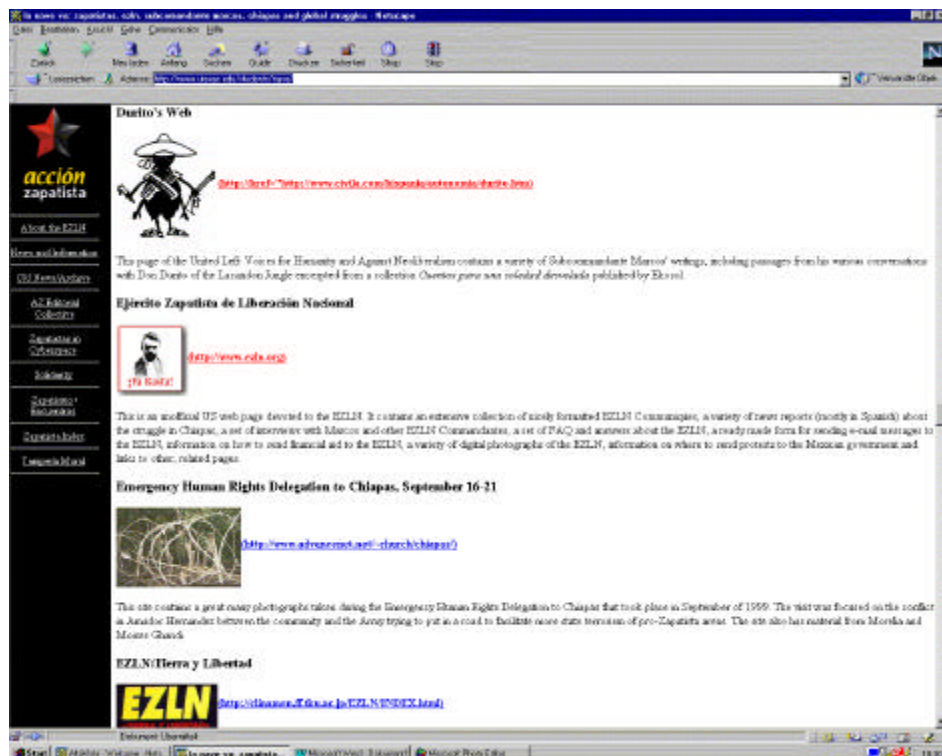


Abbildung 11: Zapatistas in Cyberspace<sup>223</sup>

## FZLN

**<http://spin.com.mx/~floresu/FZLN/>**

Neben der spanischen Homepage der FZLN, die sehr farbenfroh ist und Informationen sowohl über die FZLN selbst wie auch die EZLN gibt, findet man zudem eine englische Version unter:

**<http://spin.com.mx/~floresu/FZLN/guerra/carpeta1ingles.htm>**

Diese Seite besteht hauptsächlich aus einem einzigen Dokument mit dem Titel: „With War There Can be No Democracy - We Shall Impose Peace With Justice and Dignity in Chiapas“. Hier wird in sehr kleiner Schrift ausführlich über die

<sup>223</sup> <http://www.utexas.edu/students/nave>, Zugriff am: 12. Oktober 2000

Situation in Chiapas, vor allem die zunehmende Militarisierung des Gebietes und die Aufgaben der FZLN berichtet. Zusätzlich lassen sich Karten aufrufen, an denen die zunehmende Militarisierung in Chiapas über die Jahre hinweg verdeutlicht wird.

Schaut man sich mehrere Zapatistaseiten an, so wird man feststellen, dass die meisten häufig lange Linklisten zu verwandten Seiten aufweisen und es fast immer eine Auswahl von Kommuniqués der EZLN gibt. Man erfährt viel über die Ziele und Ansichten der Zapatisten im Internet, dagegen werden selten einzelne Guerillakämpfer abgebildet oder namentlich angegeben.

### EPR

**<http://www.pengo.it/PDPR-EPR/>**

Die offizielle Homepage der Ejército Popular Revolucionario umfasst nur spanische Inhalte und ist grafisch keine besonders aufwendige Homepage. Neben dem Text der mexikanischen Nationalhymne findet auch die Nationalflagge Mexikos ihren Platz. Es sind lediglich sechs Basisdokumente und einige Botschaften der EPR vorhanden. Im Gegensatz zu den Seiten unter „[www.ezln.org](http://www.ezln.org)“, auf denen lediglich ein Bild des Pfeife rauchenden Marcos zu sehen ist, zeigen sich die Guerillos der EPR gerne in kriegerischer Pose, was den radikalen Charakter der Bewegung verdeutlicht und auf folgendem Screenshot zu sehen ist.



Abbildung 12: Screenshot einer EPR-Seite<sup>224</sup>

### 5.2.2. Peru

Fast alle bekannten Führer von peruanischen Guerillagruppen sitzen heute im Gefängnis, was vor allem durch die radikale Aufstandsbekämpfung von Präsident Fujimori erreicht wurde. Auch die beiden Guerillabewegungen „Leuchtender Pfad“ und MRTA treten fast nur noch über das Internet an die Öffentlichkeit. Beide Bewegungen streben im Gegensatz zur EZLN in Mexiko die Machtergreifung im Staat an, jedoch will die MRTA dieses Ziel durch die Verknüpfung ziviler und militärisch-propagandistischer Aktionen erreichen und der „Sendero Luminoso“ durch Terror und Zerstörung der staatlichen Infrastruktur.<sup>225</sup>

#### Sendero Luminoso

<http://www.blythe.org/peru-ppc/index.html>

Auf der Homepage der Guerillagruppe „Leuchtender Pfad“ befinden sich sowohl englische, als auch spanische Dokumente von und über die Kommunistische

<sup>224</sup> [http://www.pengo.it/PDPR-EPR/ultimo\\_periodico/texto/portada28.htm](http://www.pengo.it/PDPR-EPR/ultimo_periodico/texto/portada28.htm), Zugriff am: 12. Oktober 2000

<sup>225</sup> Vgl. Huffschnid, A. (2000), Zugriff am: 15. August 2000

Partei Perus (Partido Comunista del Peru). Unter der Überschrift „Introduction to the People’s War / Introducción a la Guerra Popular“ unter <http://www.blythe.org/peru-pcp/intro/in2.htm> finden sich Berichte über verschiedene Ereignisse und Volksbewegungen, u. a. auch über die MRTA. Zudem kann man das „New Flag Magazine“ der Peru People’s Movement mit Berichten über weltweite, revolutionäre Bürgerbewegungen bestellen. Die Seite wurde zuletzt im November 1998 bearbeitet. Wie schon in Kapitel 4 erwähnt, wurden viele Guerillabewegungen der 60er und 70er Jahre von der kubanischen Revolution inspiriert und wiesen zudem eine leninistisch-maoistische Orientierung auf. Das bedeutet, dass sich viele Gruppen als revolutionäre Vorhut im Sinne der Entfaltung und Führung eines langfristigen Befreiungskrieges verstanden haben.<sup>226</sup> So macht auch der folgende Ausschnitt aus der Homepage des „Sendero Luminoso“, der die Abbildungen von Marx, Lenin und Mao zeigt, diesen Einfluss auf die Guerillagruppe sichtbar.

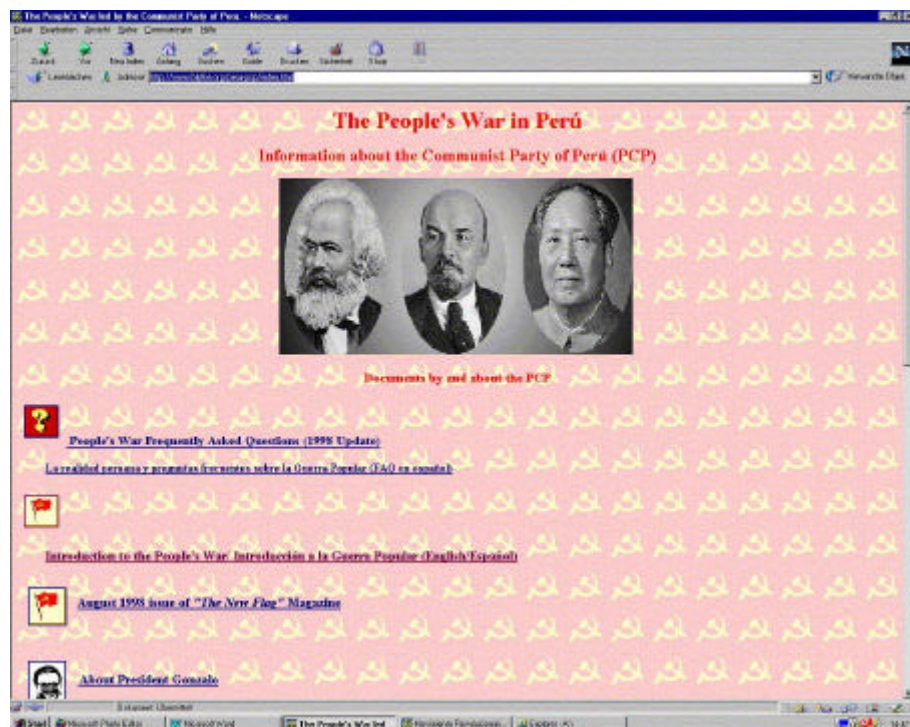


Abbildung 13: Homepage des „Sendero Luminoso“<sup>227</sup>

<sup>226</sup> Vgl. Lorenzano, L. (1998), Zugriff am: 20. Oktober 2000

<sup>227</sup> <http://www.blythe.org/peru-pcp/index.html>, Zugriff am: 12. Oktober 2000



### MRTA

**<http://www.nadir.org/nadir/initiativ/mrta/>**

Die in Deutschland entstandene Homepage der MRTA besitzt spanische Inhalte, aber auch Verweise auf anderssprachige Seiten. Die englische Version der Homepage hat neben Hintergrundinformationen über die MRTA auch Neuigkeiten, Links, Interviews und Statements im Angebot. Zudem wird auf dieser Seite zur Solidarität mit der MRTA aufgerufen. Neben deutschen Informationen über die Strategie und die Ziele der Guerillagruppe werden außerdem Seiten in Italienisch, Türkisch, Serbisch und Japanisch angeboten, die aber inhaltlich nicht so umfangreich sind.

#### 5.2.3. Kolumbien

Auch in Kolumbien sind eine Reihe von Guerillagruppen im Internet vertreten. Trotz des kommunistisch geprägten Weltbildes der FARC und der ELN, die beide die alte, bäuerliche Welt idealisieren und die globalisierte Welt als Bedrohung empfinden, präsentieren sie sich mit einer eigenen Homepage im [www](http://www).<sup>228</sup>

### FARC

**<http://burn.ucsd.edu/~farc-ep/>**

Die offizielle, spanische Seite der FARC wirkt eher trist, weist aber Informationsangebote in sechs verschiedenen Sprachen auf. Neben einigen Communiqués der Guerillagruppe, verschiedenen Dokumenten über Kultur und die Geschichte der FARC, gibt es auch eine Fotogalerie, die hauptsächlich Bilder von verschiedenen Treffen und Verhandlungen beinhaltet. Der deutsche Link führt zur Unterseite "Internationalismus" der "Deutschen Kommunistischen Partei" (Bezirksorganisation Berlin), wo u. a. auf die deutschsprachige Ausgabe der „Resistencia“ aufmerksam gemacht wird. Die spanische Ausgabe der „Resistencia“ ist eine Zeitschrift der FARC-EP<sup>229</sup> und erscheint dreimal jährlich in spanischer Sprache.<sup>230</sup>

---

<sup>228</sup> Vgl. Huffschmid, A. (2000), Zugriff am: 15. August 2000

<sup>229</sup> EP steht für Ejército del Pueblo und bedeutet Armee des Volkes.

<sup>230</sup> Hinweis auf der Seite „Internationalismus“ der Deutschen Kommunistischen Partei (Bezirksorganisation Berlin). Zugriff am: 24. Oktober 2000

Auf dem Internet-Server „Burn“ liegen seit 1993 eine große Anzahl von Webseiten linker Organisationen. Trotz zahlreicher Zensurversuche wurde der Server auf Grund von Protesten gegen die Unterdrückung der Meinungsfreiheit immer wieder freigeschaltet.<sup>231</sup>

### ELN

**<http://www.eln-voces.com/>**

Die Homepage der ELN beinhaltet viele Bilder, so auch von Manuel Pérez Martínez, dem Oberbefehlshaber der ELN, und liefert rein spanische Informationen über die kulturelle Identität der Guerilla.

Außerdem wird auf den "Colombia Popular", den in Deutschland entstandenen Informationsdienst der ELN, unter <http://www.nadir.org/nadir/initiativ/rpl/>, verwiesen. In spanischer, deutscher, englischer und französischer Sprache gibt dieser Auskunft über aktuelle Nachrichten und Hintergrundwissen über die ELN. Es werden zudem Menschenrechtsverletzungen in Kolumbien aufgezeigt und die Geschichte der kolumbianischen Guerilla beschrieben.

---

<sup>231</sup> Vgl. Zensur gegen FARC-Homepage, Zugriff am: 20. Oktober 2000

## 6. Aspekte des Zapatistenaufstandes

### 6.1. Krieg im Internet

Wird in einem Konflikt das Internet oder andere Arten der Telekommunikation genutzt um den Gegner zu bekämpfen, wird häufig von Cyberwar oder Netwar gesprochen. So kann es sich bei einem Internetkrieg um pure Propaganda handeln, die auf die Erlangung von Aufmerksamkeit abzielt, aber auch extremere Ausmaße annehmen, in dem z. B. Computerviren dazu verwendet werden die gegnerischen Telekommunikationssysteme lahm zu legen.<sup>232</sup>

In einer Studie des US-Verteidigungsministeriums wird Netwar als die harmlosere Form des Internetkrieges definiert, wobei zwischen terrorist, criminal und social netwar unterschieden wird.<sup>233</sup> Formen des terrorist netwar zeigen sich z. B. bei der islamischen Fundamentalistenorganisation Hamas, die sowohl in der Öffentlichkeit tätig ist, aber auch im Untergrund gewaltsame Aktionen plant. Die Hamas hat weitreichende Kontakte über das Internet zu anderen Terroristengruppen, wie der Hizbollah oder auch zu nichtstaatlichen Organisationen wie der „U. S. Nation of Islam“.<sup>234</sup>

Als Beispiel für einen social netwar ist der Internetkrieg der Zapatisten zu nennen. Dieser zielt nicht darauf ab, Terrorakte über das Internet zu organisieren, sondern will mit der Unterstützung von vernetzten NROs auf der ganzen Welt die öffentliche Meinung durch die Verbreitung von Informationen beeinflussen.<sup>235</sup>

Beispielhaft für einen criminal netwar sind die Drogenkartelle in Mexiko zu nennen, die zunehmend Netzwerke untereinander, aber u. a. auch zur kolumbianischen Drogenmafia aufbauen. Auch in diesem Fall helfen die elektronischen Medien Aktionen im Geheimen zu organisieren und Informationen schnell auszutauschen, um so weitgehend unentdeckt von der Öffentlichkeit zu agieren.<sup>236</sup> Der Begriff Cyberwar bezieht sich laut der US-Studie eher auf informationsorientierte, militärische Kriegstechniken, die das Ziel haben

---

<sup>232</sup> Vgl. McGirk, T. (1999), Zugriff am: 15. August 2000

<sup>233</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 8

<sup>234</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 19 f.

<sup>235</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 20 ff.

<sup>236</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 22

Informations- und Kommunikationssysteme zu zerstören.<sup>237</sup> Im Folgenden soll nun nicht genauer auf diese Unterschiede eingegangen und die Begriffe Netwar und Cyberwar synonym verwendet werden.

Immer mehr Bürgerkriege und internationale Krisen spielen sich im Internet ab, so auch der Konflikt zwischen China und Taiwan. Begonnen hat dieser Cyberwar im August 1999, als chinesische Hacker die Webseiten von taiwanesischen Ministerien angegriffen haben.<sup>238</sup> Beide Seiten haben immer wieder durch „Website Defacements“, d. h. Verunstaltungen der Homepages des Gegners Aufsehen erregt. So konnte man auf der Internetseite der chinesischen Regierung für kurze Zeit die Nationalhymne Taiwans hören, die ein Hacker dort installiert hatte.<sup>239</sup>

Auch während des Kosovo-Krieges haben sich serbische- und NATO-Hacker Kämpfe im Internet geliefert und gegenseitig versucht die Telekommunikationssysteme des Gegners zum Zusammenbruch zu bringen. Nicht nur serbische Hacker, die Computerviren per e-mail an verschiedene Webserver in Nato-Länder geschickt haben, auch die USA waren in diesem Netwar beteiligt, indem sich die CIA Zugang zu Rechnern ausländischer Banken verschafft hat, um die Bankkonten Milosevics zu manipulieren.<sup>240</sup>

Die EZLN war die erste Guerillabewegung, die die Möglichkeiten einer multimedialen Welt genutzt hat.<sup>241</sup> So definierte der mexikanische Außenminister Jose Angel Gurría den Krieg der Zapatisten im April 1995 folgendermaßen: „Chiapas...is a place where there has not been a shot fired in the last fifteen months.... The shots lasted ten days, and ever since the war has been a war of ink, of written word, a war on the Internet.“<sup>242</sup>

Subcommandante Marcos antwortete daraufhin einige Zeit später: „one space...so new that no one thought a guerilla could turn to it, is the information superhighway, the Internet. It was territory not occupied by anybody... the problem that distresses Gurría is that he has to fight against an

---

<sup>237</sup> Vgl. Arquilla, J. / Ronfeldt, D. (1993), Zugriff am: 20. Oktober 2000

<sup>238</sup> Vgl. Müllner, J. / Renz, M. (2000), S. 175

<sup>239</sup> Vgl. Paetsch, M. (1999), Zugriff am: 15. August 2000

<sup>240</sup> Vgl. Paetsch, M. (1999), Zugriff am: 15. August 2000

<sup>241</sup> Vgl. Titze, A.: Die Suche nach dem Leben und der Kampf gegen den Tod, S. 31

<sup>242</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 4

image that he cannot control from Mexico, because the information is simultaneously on all sides“.<sup>243</sup>

Die meisten Internetoffensiven im Zusammenhang mit dem Zapatistenaufstand werden außerhalb Mexikos eingeleitet, um die Kontrolle durch den mexikanischen Staat zu umgehen.<sup>244</sup> Wie schon in Kapitel 5.2. deutlich wurde, werden auch viele Guerilla-Webseiten von Aktivisten in Amerika oder Europa erstellt.

1998 kündigte eine pro-Zapatistische Gruppe von Hackern in New York erstmals an, über die bisherigen elektronischen Protestaktionen hinauszugehen und mexikanische oder US-Server mit DoS-Attacken<sup>245</sup> angreifen zu wollen. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es im Zusammenhang mit dem Zapatistenaufstand keine zerstörerischen Hackerangriffe auf die elektronischen Systeme der EZLN-Gegner.<sup>246</sup> Das „Electronic Disturbance Theater“, eine Hackergemeinde aus New York, hat kurze Zeit später bei einem virtuellen Sit-In eine Web-Seite der mexikanischen Regierung blockiert. Die Mitwirkenden des Sit-Ins haben mit Hilfe des Programmes „Flood Net“, das den Aufruf einer bestimmten Internetseite immer wieder automatisch durchführt, die Regierungsseite durch Millionen von Zugriffen zum Halt gebracht.<sup>247</sup>

Eine weitere Möglichkeit sieht die Gruppe auch darin, dass Angriffe von Paramilitärs oder der Armee auf Campesinos in Chiapas mit Hilfe von versteckten Kameras live über das Internet übertragen werden und so die Verbrechen der mexikanischen Regierung aufzeigen.<sup>248</sup>

Ähnliche Vorgehensweisen wie im Netwar der Zapatisten gab es auch bei der weltweiten Kampagne gegen die Herstellung und Verwendung von Landminen.

---

<sup>243</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 70

<sup>244</sup> Vgl. McGirk, T. (1999), Zugriff am: 15. August 2000

<sup>245</sup> Denial-of-Service-Attacken (DoS) zielen darauf ab, durch das Ausnutzen von Schwachstellen in Betriebssystemen, Programmen und Diensten, die angegriffenen Systeme zum Absturz zu bringen, oder derartig zu überlasten, dass diese Systeme ihre eigentliche Funktionalität nicht mehr erbringen können.

<sup>246</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 72 f.

<sup>247</sup> Vgl. McGirk, T. (1999), Zugriff am: 15. August 2000; vgl. Rötzer, F. (1999), Zugriff am: 20. Oktober 2000

<sup>248</sup> Vgl. McGirk, T. (1999), Zugriff am: 15. August 2000

Hunderte von Aktivisten haben sich per e-mail verständigt und so ein weltweites Verbotsabkommen erzwungen.<sup>249</sup>

Nicht nur Regierungen, sondern auch die gesamte Infrastruktur eines Landes kommen auf Grund der zunehmenden Vernetzung des Finanzsystems, der Telekommunikation und der Energieversorgung in die Gefahr Zielscheiben für Cyber-Terroristen zu werden.<sup>250</sup> Auch elektronische Angriffe auf die Systeme von großen Konzernen sind möglich und können Millionenschäden verursachen.<sup>251</sup>

Nach Schätzungen des US-Verteidigungsministeriums werden amerikanische Regierungssysteme zwischen 60 und 80 Mal pro Tag von Hackern angegriffen, was die Wahrscheinlichkeit von zunehmenden Cyberkriegen verdeutlicht.<sup>252</sup>

Weitere Informationen zum Thema Cyberwar findet man unter folgenden www-Adressen: <https://www.ccc.de/index.html> (Webseite der Hacker-Vereinigung „Chaos Computer Club“); <http://www.pure-security.net> (Hacker-Seite, die Tipps zum Schutz vor fremden Zugriffen gibt und Neuigkeiten aus der Hacker-Szene liefert); <http://www.infowar.com> (Cyberwar-Spezialisten geben Informationen zur Datensicherheit und zum Thema Cyberwar).

## 6.2. EZLN – Heute

Am 16. Februar 1996 schlossen die Regierung und die EZLN einen Vertrag über die Rechte und Kultur der indigenen Bevölkerung ab<sup>253</sup>, der den Indios das Recht zusprach, ihre Gemeinden im Rahmen der alles umspannenden mexikanischen Verfassung unabhängig zu verwalten.<sup>254</sup> Da dieses Abkommen von Seiten der Regierung jedoch nie umgesetzt wurde und statt dessen die Unterdrückung und Militarisierung in Chiapas zunahm,<sup>255</sup> brachen die Zapatisten im August 1996 die Verhandlungen ab. Der Krieg niederer Intensität wurde seitdem von der

---

<sup>249</sup> Vgl. Schumann, H. (2000), S. 123

<sup>250</sup> Vgl. Paetsch, M. (1999), Zugriff am: 15. August 2000

<sup>251</sup> Vgl. Müllner, J. / Renz, M. (2000), S. 174

<sup>252</sup> Vgl. Müllner, J. / Renz, M. (2000), S. 174

<sup>253</sup> Vgl. Bauer, D. M. [2000]. Zugriff am: 09. August 2000

<sup>254</sup> Vgl. Nadal, A. (1998), S. 20

<sup>255</sup> Vgl. Bauer, D. M. [2000]. Zugriff am: 09. August 2000

Regierung fortgeführt, wodurch das Militär bis 1997 fast 90 % der Rebellengebiete zurückerobern konnte.<sup>256</sup>

Trotz der nachweislich zunehmenden Menschenrechtsverletzungen<sup>257</sup> wurde im März 2000 ein Freihandelsvertrag zwischen der EU und Mexiko – ohne griffige Menschenrechtsklausel – unterzeichnet.<sup>258</sup>

Seit dem Wahlsieg der PAN im Juli 2000 sind, obwohl Vicente Fox einen Dialog anbot, bisher keine neuen Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und der EZLN aufgenommen worden.<sup>259</sup> Weder Marcos noch andere Mitglieder der EZLN haben auf das Angebot von Fox reagiert.<sup>260</sup> Seit geraumer Zeit gibt der Subcommandante nur noch sehr selten Interviews und auch im Internet gibt es keine neuen Auftritte.<sup>261</sup>

Das Nordamerikanische Freihandelsabkommen konnte in Mexiko in den sechs Jahren seit seinem Inkrafttreten weder die Armut noch die Einkommensunterschiede mildern.<sup>262</sup> Über die Hälfte der mexikanischen Bevölkerung, ca. 50 Millionen Menschen, lebt heute in Armut.<sup>263</sup>

Vor dem Hintergrund, dass sich die Situation der Zapatistenanhänger in den letzten sechseinhalb Jahren nicht spürbar verbessert hat, behaupten Beobachter sogar, dass es der EZLN-Führung immer schwerer fällt, ihre Mitglieder zu mobilisieren.<sup>264</sup> Die Presse berichtet nur noch selten über Ereignisse in Chiapas und auch Marcos steht nicht mehr im Rampenlicht, da die Reporter sich nicht mehr so oft auf den mühseligen Weg in den Lakandonen-Urwald begeben um ein

---

<sup>256</sup> Vgl. Rathgeber, T. (1998), Zugriff am: 09. August 2000

<sup>257</sup> Ein Bericht der „Internationalen Kommission zur Beobachtung der Menschenrechte in Chiapas“ von Anfang Mai 2000 ist bei der „Direkten Solidarität mit Chiapas“ unter <http://www.chiapas.ch/index/frame.html> erhältlich.

<sup>258</sup> Vgl. Die PRI will sich mittels eines Krieges in Chiapas an der Macht halten: Presseerklärung, Zugriff am: 01. September 2000

<sup>259</sup> Vgl. Der Subcommandante Marcos unter Zugzwang, S. 5

<sup>260</sup> Vgl. Gehässiges Klima vor den Wahlen in Chiapas, S. 7

<sup>261</sup> Vgl. Der Subcommandante Marcos unter Zugzwang, S. 5

<sup>262</sup> Vgl. Historische Wende in Mexiko, S. 3

<sup>263</sup> Vgl. Vgl. Die PRI will sich mittels eines Krieges in Chiapas an der Macht halten: Presseerklärung, Zugriff am: 01. September 2000

<sup>264</sup> Vgl. Der Subcommandante Marcos unter Zugzwang, S. 5

Interview zu bekommen. Einige meinen, dass Marcos bereits ein Held von gestern sei, der seinen historischen Moment durch zu hohe Forderungen verpasst hat.<sup>265</sup>

Da die Amtsübergabe durch den ehemaligen Präsidenten Zedillo erst im Dezember 2000 erfolgt, bleibt abzuwarten was die neue Regierung in Bezug auf den Zapatistenaufstand unternehmen wird.<sup>266</sup>

### **6.3. Auswirkungen des Zapatistenaufstandes**

Die Zapatisten haben durch ihren Aufstand zwar nicht die Misstände bezüglich der ländlichen Bevölkerung und der Indígenas in Mexiko beseitigen können, haben aber etwas erreicht, was keine Guerillagruppe zuvor geschafft hat. Sie haben fast ohne Gewalt Millionen Menschen für ihren Kampf gewinnen können.<sup>267</sup>

Seit Beginn des Konfliktes sind überall auf der Welt zahlreiche zapatistische Solidaritätsgruppen<sup>268</sup> entstanden.<sup>269</sup> Massenhaft kamen Reporter und Vertreter von NROs aus aller Welt nach Chiapas um Interviews und Informationen über den Aufstand zu bekommen.<sup>270</sup> Dass die Strategie der Zapatisten erfolgreich war, zeigt sich in vielerlei Hinsicht. Zum Einen in der hohen Beteiligung der Öffentlichkeit an den Umfragen der EZLN, zu denen im August 1995 etwa 1,1 Millionen Stimmen abgegeben wurden. Im Vergleich dazu haben sich bei einer Umfrage des früheren Präsidenten Zedillo über den „Nationalen Entwicklungsplan 1995 - 2000“ nur 300.000 Bürger beteiligt, obwohl es eine groß angelegte Werbekampagne für diese Befragung gab.<sup>271</sup> Auch die rege Teilnahme an den nationalen und internationalen Treffen, zu denen die Zapatisten aufgerufen haben, sind ein Beleg für das weltweite Interesse der Menschen für ihren

---

<sup>265</sup> Vgl. Ryan, C.: Und so lernte ich von ihnen: Zu Besuch beim »Sub« im Zapatistengebiet, S. 67

<sup>266</sup> Vgl. Ende der PRI-Epoche in Mexiko, S. 1

<sup>267</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 20 f.

<sup>268</sup> Eine Liste der Solidaritätsgruppen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ist zu finden in: Redaktion (Hrsg.) (1997), S. 220 ff.

<sup>269</sup> Vgl. Titze, A. / Weiß, C.: Hoch die internationale Solidarität: Und was machen wir hier unten? S. 203

<sup>270</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 20

<sup>271</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 182



Kampf.<sup>272</sup> So kamen zu einer Diskussion über den Neoliberalismus und der Möglichkeit einer Vernetzung unterschiedlicher oppositioneller Kämpfe im Juli 1996 über 3.000 Menschen aus aller Welt in den Lakandonen-Urwald.<sup>273</sup>

In ganz Mexiko hat der Aufstand in Chiapas die Diskussion um die ungerechte Landverteilung neu entfacht und viele Campesinos haben begonnen, die großen privaten Landgüter zu besetzen.<sup>274</sup> Das Auftauchen der EZLN schien für einen Großteil der Indígenas ein Ende von Bescheidenheit und Selbstunterwerfung einzuläuten und so haben im März 1994 über 500 indianische Vertreter und Vertreterinnen von 300 Organisationen aus über 20 Bundesstaaten in Mexiko Autonomie, saubere Wahlen und eine neue Verfassung gefordert.<sup>275</sup>

Der Kampf der Zapatisten und die weltweite Unterstützung hat den Indígenas ihren Stolz zurückgegeben.<sup>276</sup>

Außerdem war ihr Netwar ein mächtiger Katalysator bei der Ausbreitung elektronischer NRO-Netzwerke. Während des Aufstandes sind auf der ganzen Welt viele neue Computernetze zur Unterstützung der Rebellion entstanden und haben somit eine Reihe von politischen Volksbewegungen unterstützt, indem sie ihnen die Grundlage für eine schnelle und effiziente Kommunikation geliefert haben.<sup>277</sup> Als Beispiele hierfür können das „North East Zapatista Solidarity Network“ unter <http://zapnet.rootmedia.org/>, oder das „Mexico Solidarity Network“ unter <http://www.mexicosolidarity.org/> genannt werden.

Die von den Zapatisten verursachte Aufbruchstimmung für eine grundlegende Neuorientierung der Politik des Landes hat nicht nur die Bevölkerung Mexikos erfasst, sondern hat auch den Oppositionellen in anderen lateinamerikanischen Ländern neue Hoffnung und Anregung für soziale Veränderungen in ihren Ländern gegeben.<sup>278</sup>

---

<sup>272</sup> Vgl. Cleaver, H. M. (1998), S. 630

<sup>273</sup> Vgl. Sievers, V.: Coca Cola and EZLN proudly present: Gute Menschen und der böse Neoliberalismus, S. 36

<sup>274</sup> Vgl. Höxtermann, M. (1997), Zugriff am: 15. August 2000

<sup>275</sup> Vgl. Marcos <Subcommandante>: Beweist uns das es anders geht, S. 101

<sup>276</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 189 f.

<sup>277</sup> Vgl. Cleaver, H. M. (1998), S. 622

<sup>278</sup> Vgl. Schütze, D. / Sachs H. (1994), S. 18

Wie schon in Kapitel 2.1.3. erwähnt, gibt es keine Informationsfreiheit in Mexiko. Sowohl die Presse wie auch das Fernsehen und Radio werden von der Regierung kontrolliert. Dennoch hat es die EZLN geschafft, die strenge Medienkontrolle in Mexiko zu durchbrechen. Einige Zeitungen und Zeitschriften sowie ein von der EZLN besetzter Radiosender haben die Botschaften der zapatistischen Guerilla unverfälscht und lückenlos verbreitet, was bis zu diesem Zeitpunkt in Mexiko undenkbar war.<sup>279</sup> Ein gegensätzliches Beispiel gibt es in Kolumbien. Hier ist die FARC in ihren Stammgebieten zwar fest verankert, doch von ihren politischen Forderungen und den Gründen für den Bürgerkrieg wissen nur wenige Bewohner in den Städten und nicht betroffenen Landesteilen. Schuld daran sind die kolumbianischen Medien, die im Auftrag der Regierung die Berichterstattung über die FARC regelmäßig manipulieren.<sup>280</sup>

Sicher war es nicht allein der Verdienst der Zapatisten, dass der 70 Jahre währenden Macht der PRI ein Ende gesetzt wurde, doch haben sie durch ihren Aufstand die politischen Grundpfeiler ins Wanken gebracht, indem sie und viele andere Aktivisten ausserordentlichen Druck auf die Regierung ausgeübt haben und sie so zur Umsetzung von demokratischen Reformen zwingen konnten.<sup>281</sup> Allein durch die Notwendigkeit zu einem Aufstand der indigenen Bevölkerung haben die Zapatisten die Funktionsunfähigkeit der repräsentativen Demokratie aufgezeigt.<sup>282</sup> Sie haben dem neoliberalen Traum die Überzeugungskraft genommen, indem sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Misstände eines Landes aufgezeigt haben, das sich angeblich auf dem Weg befindet zu einer Nation der ersten Welt zu werden.<sup>283</sup>

Trotz aller Erfolge müssen aber auch die negativen Auswirkungen des Zapatistenaufstandes gesehen werden. So sind in den ersten Tagen des Aufstandes mindestens 145 Zapatisten ums Leben gekommen und mehr als 20.000 Menschen mussten ihre Häuser verlassen, um den Angriffen der Paramilitärs und der Armee zu entgehen. Alle die verdächtigt wurden mit der EZLN zusammen zu arbeiten,

---

<sup>279</sup> Vgl. Ibarra, E.: Der Krieg in den Medien, S. 115 ff.

<sup>280</sup> Vgl. Holst, J. (1999), S. 7

<sup>281</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 5

<sup>282</sup> Vgl. Ceceña, A. E.: Eine Armee von BürgerInnen: Hypothesen zur Universalität des zapatistischen Kampfes, S. 121

<sup>283</sup> Vgl. Monsivaís, C.: Anmerkungen zu einem Porträt, S. 42

bekamen die Auswirkungen des Krieges niederer Intensität zu spüren, worüber schon in Kapitel 4.2.3. berichtet wurde.<sup>284</sup>

### Gründe für den Erfolg der Zapatisten

„In der Zeit, in der die Kommunikationswege langsamer, nicht so vielseitig und die Reisen teurer und nicht so schnell waren, hätte eine Armee mit den Indianern in Chiapas fertig werden können und wäre auf allgemeine Gleichgültigkeit gestoßen. Wer hätte davon erfahren?“<sup>285</sup> Dieses Zitat von Danielle Mitterrand, der Ehefrau des verstorbenen französischen Präsidenten Mitterrand, drückt aus, was den Erfolg der Zapatisten bewirkt hat. Die Aufmerksamkeit des Auslandes konnte die EZLN zu einem großen Teil dank der neuen Technologien und Kommunikationsmöglichkeiten sowie der tatkräftigen Unterstützung der Sympathisanten und NROs erlangen.<sup>286</sup> E-mail, Fax, Funktelefone, das Internet, die elektronischen Netzwerke der NROs und Satellitentelefone waren die Grundlage für die weite Verbreitung von Informationen.<sup>287</sup>

Oft blieben die Kämpfe von Guerillagruppen der 60er Jahre unbemerkt und wurden von der Regierung beendet, ohne das ihr Anliegen vom Volk verstanden worden wäre. Im Gegensatz zu diesen Gruppen haben die Zapatisten auf Grund der direkten Medienpräsenz großes Verständnis und breite Unterstützung von außen bekommen.<sup>288</sup>

Indem sie ihre Botschaften klar und einfach definiert haben und das forderten, was vielen fehlt, nämlich Arbeit, Wohnung und Land, konnten sie die Unterstützung von Millionen Mexikanern gewinnen, die ihre Botschaft verstanden haben.<sup>289</sup> Nicht zuletzt hat sicher auch der Einsatz des Medienmagneten Marcos der Nation ein Symbol geliefert und dadurch zum Erfolg beigetragen.<sup>290</sup>

Es muss auch angemerkt werden, dass die zu Anfangs gleichgültige Reaktion der Regierung auf die Existenz einer Guerillagruppe in Chiapas und das perfekte

---

<sup>284</sup> Vgl. Harvey, N. (1998), S. 230 f.; vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 98 f.

<sup>285</sup> Mitterrand, D. (1997), S. 83

<sup>286</sup> Vgl. Gonzalez, F. M.: Marcos ist..., S. 199

<sup>287</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 50

<sup>288</sup> Vgl. Gonzalez, F. M.: Marcos ist..., S. 199

<sup>289</sup> Vgl. Schmid, G. (1996), S. 20 f.

<sup>290</sup> Vgl. Huffs Schmid, A. (Hrsg.) (1995), S. 9

Timing für den Beginn des Aufstandes in der Neujahrsnacht die Zapatisten bei ihren ersten Erfolgen unterstützt hat. Die mangelnde Kontrolle der Medien auf Grund der Neujahrsfeiern und die Bestürzung der Regierung über die unerwartete Größe der Guerillagruppe haben es der EZLN leicht gemacht, sich noch in der Nacht des 01. Januar 1994 an das Volk zu wenden und klarzustellen, wer sie sind und was sie wollen.<sup>291</sup> Die Regierung hatte, trotz ihrer mehrmaligen Versuche die EZLN ins falsche Licht zu rücken, keine Chance den Aufstand als Gefahr für die politische Stabilität des Landes darzustellen.<sup>292</sup>

Wie in Kapitel 2.2.1. bereits erwähnt, sind viele NROs in den 80er Jahren neu entstanden und so kam es auch in Mexiko zu einer Steigerung von 4 NROs, 1984 auf über 200 im Jahre 1993. Während des Aufstandes der Zapatisten hat die EZLN viele Mitglieder von Nichtregierungsorganisationen aus dem Ausland eingeladen, die wiederum Kontakt zu NROs aus Mexiko aufgenommen haben. Diese Entwicklung war eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Netwar der Zapatisten.<sup>293</sup>

Wie schon in Kapitel 2.2.1. erwähnt, haben nur 10 bis 15 % der mexikanischen Bevölkerung Zugang zum Internet. Das Radio ist nach wie vor die Hauptinformationsquelle für die meisten Mexikaner.<sup>294</sup> Außer der EZLN haben lediglich Studenten oder NROs die Möglichkeit gehabt die Zapatisten virtuell zu unterstützen. Die Chiapas-L-Liste<sup>295</sup> z. B. wurde von Studenten der Universidad Autónoma de Mexico (UNAM) erstellt und fungiert als Forum für Diskussionen über den Zapatistenaufstand.<sup>296</sup>

Somit haben, bis auf wenige Ausnahmen, nur die technisch Vernetzten, in den hochtechnologisierten Industrieländern am Internetkrieg der Zapatisten durch

---

<sup>291</sup> Vgl. Ibarra, E.: Der Krieg in den Medien, S. 117

<sup>292</sup> Vgl. Cleaver, H. M. (1998), S. 625

<sup>293</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 36 ff.

<sup>294</sup> Vgl. Peña, G. G.: The Subcommandante of performance, S. 91

<sup>295</sup> Informationen über die Chiapas-L Liste gibt es in der Rubrik „Internet Lists, Conferences & Newsgroups“ auf der Acción Zapatista Seite unter

<http://www.eco.utexas.edu/faculty/Cleaver/zapsincyber.html#Chiapas-L>

<sup>296</sup> Vgl. Cleaver, H. M. (1998), S. 628

Online-Treffen, den Austausch von Informationen über e-mail und Newsgroups, teilhaben können.<sup>297</sup>

Ein Internet-Beobachter der Frankfurter Rundschau erklärt sich den Zuspruch aus dem Ausland vor allem dadurch, dass die Thesen der Zapatisten über Neoliberalismus und Demokratie für die westliche Welt besonders attraktiv sind. Andere Guerillabewegungen setzen das Internet zwar auch ein, blieben aber wegen ihrer marxistisch-leninistischen Rhetorik bisher erfolglos.<sup>298</sup>

---

<sup>297</sup> Vgl. Redaktion (Hrsg.) (1997), S. 179

<sup>298</sup> Vgl. Wehmeier, K. (1997), Zugriff am: 14. September 2000

## 7. Schlussbetrachtung

Die anfänglichen Gefechte in Chiapas belegen, dass der Aufstand der Zapatisten zunächst als traditioneller Guerillakrieg geplant war. Es wurde aber schnell deutlich, dass die Zapatisten weniger einer typischen Guerillagruppe gleichen, sondern eher einer sozialen Bewegung,<sup>299</sup> bei der die Fähigkeit sich zu organisieren wichtiger ist als der Einsatz von Waffen.<sup>300</sup>

Vor allem der Dialog mit der Zivilgesellschaft und der Einsatz einer internationalen Medienkampagne unterscheidet die Vorgehensweise der EZLN grundlegend von der früherer Guerillagruppen.<sup>301</sup> Dass die Zapatisten vor allem internationale Organisationen, wie z. B. das Rote Kreuz oder verschiedene Menschenrechtsgruppen zur Zusammenarbeit aufgerufen haben,<sup>302</sup> hat zur Entstehung zahlreicher Solidaritätsnetzwerke geführt, die den Zapatisten Rückhalt geben.

Die beiden letzten Kapitel belegen ausführlich, dass die Zapatisten ohne die neuen Organisations-, Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten sicherlich nicht so erfolgreich gewesen wären.

Vor allem das Internet hat es ihnen ermöglicht, die Informationsblockade seitens der meisten mexikanischen Medien zu umgehen.<sup>303</sup> Obwohl nur ein geringer Anteil der mexikanischen Bevölkerung den Netwar der Zapatisten persönlich unterstützen konnte, war er dennoch ein Katalysator für die boomende Internetnutzung in Mexiko und anderen lateinamerikanischen Ländern.<sup>304</sup> Der aufstrebende Telekommunikationssektor in Lateinamerika und die Wachstumszahlen in der Internetnutzung werden zukünftig auch anderen Minderheiten die Möglichkeit geben ihre Standpunkte im world wide web zu vertreten. Die zunehmende Verbreitung des Internets setzt Regierungen und kapitalstarke Firmen, die oft großen Einfluß auf die Entscheidungen eines herrschenden Regimes haben, der zunehmenden Gefahr von Cyberkriegen aus. So

---

<sup>299</sup> Vgl. Weiß, C.: Die alte Ordnung gibt nichts mehr her, S. 77

<sup>300</sup> Vgl. Gilly, A.: Die legale Linke hat wieder Horizont, S. 135

<sup>301</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 2

<sup>302</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 2

<sup>303</sup> Vgl. Eßer, T. [2000], Zugriff am: 9. August 2000

<sup>304</sup> Vgl. Huffscheid, A. (2000), Zugriff am: 15. August 2000

blieb es im Falle der U´wa-Indianer bisher nur bei Internetprotesten, doch wäre ein Hacker-Angriff auf die Ölfirma Oxy sicherlich denkbar.

Da die strikte Kontrolle der Information ein Merkmal aller autoritären Regimes ist, haben viele lateinamerikanische Länder Grund, der Internet-Revolution mit Besorgnis entgegenzublicken.<sup>305</sup>

Es wurden Stimmen laut, dass die Forderungen der EZLN zu hoch waren und sie eine wesentliche Verbesserung ihrer Situation hätten erreichen können, wenn sie auf Angebote der Regierung eingegangen wären.<sup>306</sup> Aber auch wenn die Zapatisten bisher keinem Abkommen zugestimmt haben, da ihre Forderungen noch nicht erfüllt wurden, so konnten sie dennoch erreichen, dass sich die mexikanische Regierung mit der Armut, der ungerechten Land- und Einkommensverteilung und der Unterdrückung des indigenen Bevölkerungsteils auseinandersetzen musste. Überall in Mexiko zeigen Parolen wie „Zapata lebt“ einen bis heute ungelösten sozialen Konflikt.

Infolge der Verlagerung des Konfliktes in das Internet, hat es die Regierung nicht geschafft, die EZLN zu zerschlagen, obwohl eine Vernichtung durch die Armee praktisch leicht möglich gewesen wäre.<sup>307</sup> Durch die Fähigkeit der EZLN Aufmerksamkeit zu erregen, blieb ihnen das Schicksal der meisten Guerillagruppen der 60er und 80er Jahre erspart; sie haben sich bisher auch vehement gegen eine Transformation in eine politische Partei gewehrt.

Die anfängliche Faszination über Marcos ist abgeklungen, aber der Mythos bleibt.<sup>308</sup> Die vielen Internetseiten im Zusammenhang mit dem Zapatistenkonflikt und die Aussicht auf eine Hollywood-Verfilmung der „Guerillero-Story“ in Chiapas zeigen das ungebrochene Interesse an den Zapatisten.<sup>309</sup>

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass die neuen Medien und vor allem das Internet für politische Widerstandsbewegungen ein großes Potential darstellen, um z. B. wie im Falle der Zapatisten durch groß angelegte Protestaktionen und Solidaritätsaufrufe an der Macht eines Staates zu rütteln. Der Internetkrieg der

---

<sup>305</sup> Vgl. Mit Bytes gegen Bayonette: Wie das Internet als politisches Instrument eingesetzt werden kann, Zugriff am: 6. September 2000

<sup>306</sup> Vgl. Ryan, C.: Und so lernte ich von ihnen: Zu Besuch beim »Sub« im Zapatistengebiet, S. 67

<sup>307</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 86

<sup>308</sup> Vgl. Schmidt, G. (1996), S. 161

<sup>309</sup> Vgl. Huffs Schmid, A.: Vom Hunger nach Helden - Der Marcos Kult, S. 177 f.

EZLN hat extremen politischen Gruppen auf der ganzen Welt deutlich gemacht, dass der Weg ins Informationszeitalter auch von radikalen Aktivisten begangen werden muss, da mit traditionellen Guerillakämpfen, die darauf abzielen die Regierung zu stürzen, fast nichts mehr ausgerichtet werden kann.<sup>310</sup>



Abbildung 14: "Viva Zapata"<sup>311</sup>

---

<sup>310</sup> Vgl. Ronfeldt, D. (u. a.) (1998), S. 5

<sup>311</sup> Enthalten in: Katzenberger, E. (1995), S. 217, Foto von David Maung.



## Literaturverzeichnis

Acción Zapatista: [Homepage] Stand: November 1999. – URL:

<http://www.utexas.edu/students/nave>. – Zugriff am: 12. Oktober 2000

Alexander, B.: Aufstand der Zapatistas in Chiapas. – URL: [http://www.uni-](http://www.uni-kassel.de/ssv/asta/inter/zapatist/kaffee.htm)

[kassel.de/ssv/asta/inter/zapatist/kaffee.htm](http://www.uni-kassel.de/ssv/asta/inter/zapatist/kaffee.htm). – Zugriff am: 01. September 2000. –

Ursprünglich erschienen in: Analyse & Kritik, Nr. 383 vom 19. Oktober 1995

Altmann, J. (1997): Volkswirtschaftslehre: Einführende Theorie mit praktischen Bezügen. – 5., neubearb. Aufl. – Stuttgart 1997. – ISBN: 3-8252-1504-0

APC action areas for 2000 – 2001 / The Association for Progressive Communications, © 1999 – 2000. – URL:

[http://www.apc.org/english/about/work/action\\_areas\\_01.htm](http://www.apc.org/english/about/work/action_areas_01.htm). – Zugriff am: 24. August 2000

Arquilla, J. / Ronfeldt, D. (1993): Cyberwar and Netwar: New Modes, Old Concepts, of Conflict / John J. Arquilla and David F. Ronfeldt. – In: Rand Research Review, Vol. XIX, No. 2, Fall 1995. – URL:

<http://www.rand.org/publications/RRR/RRR.fall95.cyber/cyberwar.html>. – Zugriff am: 20. Oktober 2000

Average monthly rates for access in Latin America / IABIN. – Zitiert nach: Latin American ISP costs differ / internet.com Corp., 26. April 1999. – URL:

[http://cyberatlas.internet.com/big\\_picture/demographics/article/0,1323,5911\\_150931,00.html](http://cyberatlas.internet.com/big_picture/demographics/article/0,1323,5911_150931,00.html). – Zugriff am: 15. August 2000

Bauer, D. M. [2000]: Die Indios von Chiapas: „...von unserer Kirche im Stich gelassen...“. – URL: <http://www.furche.at/fu2000/fu02-00/inhalt4.htm>. – Zugriff am: 09. August 2000

Beck, B. (1986): Mais und Zucker: Zur Geschichte eines mexikanischen Konflikts. – Berlin 1986. – ISBN: 3-496-00864-4

Beck, B.: Zapata lebt! Zapata ist tot! Zapata lebt??– In: Subcommandante Marcos: Ein maskierter Mythos. – Berlin 1995. – S. 17-28. – ISBN: 3-88520-550-5

Biermann, K. (1993): Mexiko. – München 1993 (Beck'sche Reihe 851). – ISBN: 3-406-35172-7

Brand, U.: Die Organisationsfrage auf Zapatistisch. – In: Chiapas und die Internationale der Hoffnung / Redaktion (Hrsg.). – Köln 1997. – S. 154-165.– ISBN: 3-929008-34-3

Bucher, D.: Die Rebellion der Landlosen. – In: Mexiko: Aufstand in Chiapas. – Berlin 1994. – S. 54-59. – ISBN: 3-89408-040-X

Castañeda, J. G. (1994): Aufstand für die Verfassung: Thesen zum „Ejercito Zapatista“ in Chiapas. – In: Blätter des Informationszentrums 3. Welt, Februar 1994, Nr. 195, S. 3-6. – ISSN: 0933-7733

Ceceña, A. E. (2000): Im Tempo des Langsamsten: Die neuen Politikformen im Zapatismus. – In: Blätter des Informationszentrums 3. Welt, Mai/Juni 2000, Nr. 245, S. 7-9. – ISSN: 0933-7733

Ceceña, A. E.: Eine Armee von BürgerInnen: Hypothesen zur Universalität des zapatistischen Kampfes. – In: Chiapas und die Internationale der Hoffnung / Redaktion (Hrsg.). – Köln 1997. – S. 115-123.– ISBN: 3-929008-34-3

Chiapas und die Internationale der Hoffnung / Redaktion (Hrsg.). – Köln 1997. – ISBN: 3-929008-34-3

Chiapas: Die ungestraften Menschenrechtsverletzungen / Netzwerk unabhängiger Menschenrechtsorganisationen. – In: Mexiko: Aufstand in Chiapas. – Berlin 1994. – S. 60-69. – ISBN: 3-89408-040-X

Cleaver, H. M. (1998): The Zapatista Effect: the internet and the rise of an alternative political fabric. – In: Journal of International Affairs, Spring 1998, 51, Nr. 2, S. 621-640. – ISSN: 0022-197X

Collier, G. A. (u. a.) (1994): Basta! Land and the Zapatista Rebellion in Chiapas / Oakland, CA: Institute for Food and Development Policy, 1994. – ISBN: 0-935028-65-X

CubaNet – Hintergrundinformationen. URL:  
<http://64.21.33.164/german/y98/kubanet.html>. – Zugriff am: 24. August 2000

Ejército Popular Revolucionario: [Homepage] Stand: Juli/August 2000. – URL:  
[http://www.pengo.it/PDPR-EPR/ultimo\\_periodico/texto/portada28.htm](http://www.pengo.it/PDPR-EPR/ultimo_periodico/texto/portada28.htm). – Zugriff am: 12. Oktober 2000

Emiliano Zapata / Seite von: Glenn Welker. – URL:  
<http://www.indians.org/welker/zapata.htm>. – Zugriff am: 24. Oktober 2000

Ende der PRI-Epoche in Mexiko: Überzeugender Wahlsieg des Oppositionspolitikers Fox. – In: NZZ vom Dienstag, 04. Juli 2000, Nr. 153, S. 1. – ISSN: 017731370

The enemies of the internet / Reporters without borders. – [ca. Ende 1999]. – URL: <http://www.rsf.fr/uk/html/internet/enemis.html>. – Zugriff am: 15. August 2000

Eßer, T. [2000]: Der Mythos der Informationsrevolution: In Lateinamerika bleibt dem größten Teil der Bevölkerung der Zugang zu Telefon und Internet versagt. – URL: [http://www.epo.de/specials/inet\\_latam.html](http://www.epo.de/specials/inet_latam.html) – Zugriff am: 9. August 2000

Ewald, U. (1994): Mexiko: Das Land, seine Geschichte und Kultur. – Stuttgart (u. a.) 1994. – ISBN: 3-17-012724-1

Gehässiges Klima vor den Wahlen in Chiapas: Steht Mexikos PRI ein weiteres Debakel bevor? – In: NZZ vom Freitag, 18. August 2000, Nr. 191, S. 7. – ISSN: 017731370

Gilly, A.: Die legale Linke hat wieder Horizont. – In: Mexiko: Aufstand in Chiapas. – Berlin 1994. – S. 128-137. – ISBN: 3-89408-040-X

Gonzalez, F. M.: Marcos ist... – In: Subcommandante Marcos: Ein maskierter Mythos. – Berlin 1995. – S. 191-201. – ISBN: 3-88520-550-5

Guerillakämpfe in Kolumbien. – In: Eine Welt voller Kriege: Ein Internet-Projekt der Haus- und Landwirtschaftsschule Schwäbisch Hall. Stand: 27. März 2000. – URL: <http://www.hls.sha.bw.schule.de/konflikt/kolumb/kolumb.htm>. – Zugriff am: 12. Oktober 2000

Harvey, N. (1998): The Chiapas Rebellion: the struggle for land and democracy. – Durham (u. a.) 1998. – ISBN: 0-8223-2209-9

Herrera, E. (1999): Die neoliberale Unordnung. – In: Inprekorr (Internationale Pressekorrespondenz) Nr. 441. – URL: <http://webserver.comlink.org/inprekorr/339-lat.htm>. – Zugriff am: 26. Oktober 2000. – Ursprünglich erschienen in: Inprekorr Nr. 339 / 340, Januar / Februar 2000

Historische Wende in Mexiko. – In: NZZ Vom Dienstag, 04. Juli 2000, Nr. 153, S. 3. – ISSN: 017731370

Holst, J. (1999): Kein Grund zur Eile: Die FARC-Guerilla vermasselt Präsident Pastrana einen schnellen Verhandlungserfolg und stellt neue Forderungen. – In: Lateinamerika-Nachrichten, Februar 1999, Nr. 296, S. 4-8. – ISSN: 0174-6324

Horn, H. - R. / Lauth, H. - J. (Hrsg.) (1995): Mexiko im Wandel: Bilanz und Perspektiven in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. – Frankfurt am Main 1995. – ISBN: 3-89354-065-2

Howahl, G. (2000): Die weißen Flecken des world wide web: Zensoren und Meinungsmacher hängen sich gern mit ins Netz. – In: Unicum – Das Hochschulmagazin, 18. Jg. (2000), Nr. 2, S. 24-25. – ISSN: 0939-4826

Höxtermann, M. (1997): Die mexikanische Revolution hat Chiapas nie erreicht. – In: Vorwärts, 53. Jg., Nr. 33 / 34, 15. August 1997. – URL: <http://pda.ch/vorwaerts/1997/33index.html>. – Zugriff am: 15. August 2000

Huffschmid, A. (2000): Der Subcomandante greift zur Befehlstaste: Lateinamerikanische Dschungelkrieger im Netz. – In: NZZ Online, vom 17. März 2000. – URL: <http://www.nzz.ch/netzstoff/2000/nzz000317huffschmid.html>. – Zugriff am: 15. August 2000

Huffschmid, A. (Hrsg.) (1995): Subcommandante Marcos: Ein maskierter Mythos. – Berlin 1995. – ISBN: 3-88520-550-5

Huffschmid, A.: Die Wortergreifung: Notizen zu einer Diskursguerilla. – In: Chiapas und die Internationale der Hoffnung / Redaktion (Hrsg.). – Köln 1997. – S. 137-146.– ISBN: 3-929008-34-3

Huffschmid, A.: Verhandeln über dem Massengrab? – In: Mexiko: Aufstand in Chiapas. – Berlin 1994. – S. 70-73. – ISBN: 3-89408-040-X

Huffschmid, A.: Vom Hunger nach Helden – Der Marcos Kult. – In: Subcommandante Marcos: Ein maskierter Mythos. – Berlin 1995. – S. 177-187. – ISBN: 3-88520-550-5

Ibarra, E.: Der Krieg in den Medien. – In: Subcommandante Marcos: Ein maskierter Mythos. – Berlin 1995. – S. 115-124. – ISBN: 3-88520-550-5

Kanzleiter, B. (1996): Abgebrüht: Zur Geschichte der deutschen Kaffeebarone in Chiapas. – In: Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika, Mai 1996, Nr. 195. – ISSN: 0946-5057

Katzenberger, E. (1995): First World, ha ha ha! The Zapatista Challenge. – San Francisco 1995. – ISBN: 0-87286-294-1

Kriege und bewaffnete Konflikte in Lateinamerika 1999 / Forschungsstelle  
Kriege, Rüstung und Entwicklung und Arbeitsgemeinschaft  
Kriegsursachenforschung, Institut für Politische Wissenschaft der Universität  
Hamburg. – URL: [http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/Ipw/Akuf/kriege\\_1999/kriege\\_latam99.htm](http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/Ipw/Akuf/kriege_1999/kriege_latam99.htm). – Zugriff am: 12. Oktober 2000

Lamberg, R. F. (1972): Die Guerilla in Lateinamerika: Theorie und Praxis eines revolutionären Modells. – [2. Ausg.], München 1972 (DTV-Taschenbuch; 4116: Wissenschaftliche Reihe). – ISBN: 3-423-04116-1

Lateinamerika (Aus den ROG-Pressemitteilungen). – In: Rundbrief, Reporter ohne Grenzen e. V. Nr. 28, April 1999. – URL: <http://www.reporter-ohne-grenzen.de/rb/rb28/rb28presse.html#Lateinamerika>. – Zugriff am: 24. August 2000

Lateinamerika: 30 Millionen Surfer bis 2003. – In: Internet Home World, 20. März 2000. – URL: [wysiwyg://104/http://www.internetworld.de/5stage:2214.html](http://www.internetworld.de/5stage:2214.html). – Zugriff am: 15. August 2000

Latin America still trails in internet race, 13. Juni 2000. – URL:  
[http://cyberatlas.internet.com/big\\_picture/demographics/article/0,1323,5911\\_393571,00.html](http://cyberatlas.internet.com/big_picture/demographics/article/0,1323,5911_393571,00.html). – Zugriff am: 14. August 2000

Latin American E-Commerce market faces hurdle. – In: The big picture  
geographics / internet.com Corp., 16. Februar 2000. – URL:  
[http://cyberatlas.internet.com/big\\_article/0,1323,5911\\_305741,00.html](http://cyberatlas.internet.com/big_article/0,1323,5911_305741,00.html). – Zugriff  
am: 15. August 2000

Der „leuchtende Pfad“ von Peru. – In: Eine Welt voller Kriege: Ein Internet-  
Projekt der Haus- und Landwirtschaftsschule Schwäbisch Hall. Stand: 25. Juli  
1997. – URL: <http://www.hls.sha.bw.schule.de/konflikt/peru/peru.htm>. – Zugriff  
am: 12. Oktober 2000

Lietsch, J. (1997): Zum Beispiel Internet. – Göttingen 1997. – ISBN: 3-88977-  
476-8

Lorenzano, L. (1998): Zapatismus – Neuordnung der Arbeit, radikale Demokratie  
und das revolutionäre Projekt. – URL: [http://home.t-  
online.de/home/h.j.schaefer.jena/frame5.htm](http://home.t-online.de/home/h.j.schaefer.jena/frame5.htm). – Zugriff am: 20. Oktober 2000. –  
Ursprünglich erschienen in: Holloway, J. und Peláez, E.: Zapatista! Reinventing  
Revolution in Mexico, Pluto Press, London & Sterling 1998: S. 126-158.

Marcos <Subcommandante> (1995): Shadows of tender fury: The letters and  
communiqués of Subcommandante Marcos and the Zapatista Army of National  
Liberation. – New York 1995. – ISBN: 0-85345-918-5

Marcos <Subcommandante> (1996): Botschaften aus dem Lakandonischen  
Urwald: Über den Zapatistischen Aufstand in Mexiko. – Hamburg 1996. –  
(Internationale Bibliothek). – ISBN: 3-89401-259-5

Marcos <Subcommandante>: Beweist uns das es anders geht. – In: Mexiko: Aufstand in Chiapas. – Berlin 1994. – S. 95-97. – ISBN: 3-89408-040-X

Marcos <Subcommandante>: Dem Neoliberalismus die Suppe versalzen. – In: Chiapas und die Internationale der Hoffnung / Redaktion (Hrsg.). – Köln 1997. – S. 51-55.– ISBN: 3-929008-34-3

McGirk, T. (1999): Wired for Warfare: Rebels and dissenters are using the power of the Net to harass and attack their more powerful foes. – In: Time magazine international, Vol. 154, No. 15, October 11, 1999. – URL: <http://www.time.com/time/magazine/articles/0,3266,32558,00.html>. – Zugriff am: 15. August 2000

Merril, T. L. / Miró, R. (1997): Mexico: a country study. – [Washington, DC]: LOC, Federal Research Division, 4. Ed., 1997. – ISBN: 0-8444-0855-7

Mexiko (1995 - ). – In: Internationales Handbuch - Länder aktuell: Munzinger – Archiv. – Ravensburg [Loseblattausgabe]

Mexiko (1999). – In: Fischer Weltalmanach 2000. – Frankfurt am Main 1999. – ISBN: 3-596-72000-1

Mexiko [2000]. – In: Spiegel Almanach: Welt - Jahrbuch 2000. – Hamburg [2000]. – ISBN: 3-455-15030-6

Mexikos Präsidentschaftswahlen. – In: Magazin für Zeitgeschehen und Kultur Nr. 16, Juli 2000. – URL: <http://www.cosmopolis.ch/cosmo16/mexikowahl.htm>. – Zugriff am: 6. September 2000

Mit Bytes gegen Bayonette: Wie das Internet als politisches Instrument eingesetzt werden kann. In: NZZ Online, Mittwoch, 6. September 2000. – URL: [http://www.nzz.ch/online/01\\_nzz\\_aktuell/internet/internet199/netz10.htm](http://www.nzz.ch/online/01_nzz_aktuell/internet/internet199/netz10.htm). – Zugriff am: 6. September 2000



Mitterrand, D. (1997): Ich nenne es Hoffnung: Wege für ein friedliches Lateinamerika. – Düsseldorf 1997. – EST: Ces hommes sont avant tout nos frères. – ISBN: 3-612-26401-X

Monsivaís, C.: Anmerkungen zu einem Porträt. – In: Subcommandante Marcos: Ein maskierter Mythos. – Berlin 1995. – S. 29-43. – ISBN: 3-88520-550-5

Müllner, J. / Renz, M. (2000): Cyberwar. – In: Max, 10. Jg., 4/2000, S. 173-180. – ISSN: 09388737

Nadal, A. (1998): Terror in Chiapas. – In: The Bulletin of the Atomic Scientists, März/April 1998, S. 18-25. – ISSN: 0096-5243 – Zitiert nach: Pro Quest Datenbank

Neubauer, R. und Alto, P. (2000): In Lateinamerika herrscht Internet-Goldgräberstimmung. – In: Stuttgarter Zeitung, Nr. 181 vom 8. August 2000, S. 10

Paetsch, M. (1999): Cyberwar: Der Krieg aus dem Netz. – In: Spiegel Online, 30. August 1999. – URL: <http://www.spiegel.de/netzwelt/politik/0,1518,38605,00.html>. – Zugriff am: 15. August 2000

Peña, G. G.: The Subcommandante of performance. – In: First World, ha ha ha! The Zapatista Challenge. – San Francisco 1995. – S. 89-98. – ISBN: 0-87286-294-1

Die PRI will sich mittels eines Krieges in Chiapas an der Macht halten: Presseerklärung / Direkte Solidarität mit Chiapas, Zürich 15. Mai 2000. – URL: <http://www.chiapas.ch/index/presse.html>. – Zugriff am: 01. September 2000

Rathgeber, T. (1998): Chiapas im Schatten des Krieges / Gesellschaft für bedrohte Völker, Göttingen 29. September 1998. – URL:

<http://www.gfbv.de/dokus/memomex.htm>. – Zugriff am: 09. August 2000

Reporter ohne Grenzen: Neunter Ibero-Amerikanischer Gipfel in Havanna:

Pressemitteilung / Reporter ohne Grenzen e. V., Berlin 15. November 1999. – In:

ROG Aktuell. – URL: <http://www.rog.at/news/presse991115a.html>. – Zugriff am:

15. August 2000

Ronfeldt, D. (u. a.) (1998): The Zapatista Social Netwar in Mexico. – Santa

Monica, Ca: RAND - Arroyo Center, 1998. – ISBN: 0-8330-2656-9

Ross, J. (1995): Rebellion from the roots: Indian uprising in Chiapas. – Monroe,

ME 1995. – ISBN: 1-56751-042-6

Rötzer, F. (1999): Cyberwar - eine Luftblase?! – In: Telepolis – Magazin für

Netzkultur, 17. August 1999. – URL:

<http://www.ix.heise.de/tp/deutsch/special/info/5193/1.html>. Zugriff am: 20.

Oktober 2000

Russel, P. L. (1995): The Chiapas Rebellion. – Austin, Texas: Mexico Resource

Center, 1995. – ISBN: 0-9639223-1-9

Ryan, C.: Und so lernte ich von ihnen: Zu Besuch beim »Sub« im

Zapatistengebiet. – In: Subcommandante Marcos: Ein maskierter Mythos. –

Berlin 1995. – S. 67-79. – ISBN: 3-88520-550-5

Sandbothe, M. (1998): Das Internet als Massenmedium: Neue Anforderungen an

Medienethik und Medienkompetenz. – URL: [http://www.uni-](http://www.uni-jena.de/ms/massmed.html)

[jena.de/ms/massmed.html](http://www.uni-jena.de/ms/massmed.html). – Zugriff am: 29. Oktober 2000. – Ursprünglich

erschienen in: Rassismus im virtuellen Raum, hrsg. von Christian Flatz, Sylvia

Riedmann und Michael Kroell, Argument-Sonderband 259, Argument-Verlag,

Hamburg, 1998, S. 49-66.

Schmidt, G. (1996): Der Indio-Aufstand in Chiapas: Versuch einer demokratischen Revolution. – München 1996. – ISBN: 3-426-80078-0

Schmidt, G.: „Ist mehr Blut nötig, Herr Zedillo?“. – In: Chiapas und die Internationale der Hoffnung / Redaktion (Hrsg.). – Köln 1997. – S. 93-100.– ISBN: 3-929008-34-3

Schumann, H. (2000): Der virtuelle Ortsverein. – In: Der Spiegel, Nr. 27, Juli 2000, S. 122-126. – ISSN: 0038-7452

Schütze, D. / Sachs H. (1994): Für alle alles! In: Junge Welt, Donnerstag, 4. August 1994, Nr. 180, S. 18. – ISSN: 041-9373

Sendero Luminoso: [Homepage] Stand: November 1998. – URL: <http://www.blythe.org/peru-pcp/index.html>. – Zugriff am: 12. Oktober 2000

Sievers, V.: Coca Cola and EZLN proudly present: Gute Menschen und der böse Neoliberalismus. – In: Chiapas und die Internationale der Hoffnung / Redaktion (Hrsg.). – Köln 1997. – S. 36-50.– ISBN: 3-929008-34-3

Simmen, A. (Hrsg.) (1994): Mexiko: Aufstand in Chiapas. – Berlin 1994. – ISBN: 3-89408-040-X

Sommerhoff, G. / Weber, C. (1999): Mexiko. – Darmstadt 1999. – (Wissenschaftliche Länderkunden). – ISBN: 3-534-02860-0

Spehr, C. (1997): Postmoderne Aufstände. – Aus: Texte, Beiträge und Diskussionen zum Thema: Chiapas und die Linke (AStA FU Reader). – URL: <http://www.partisan.net/archive/chiapas/ch06.html>. – Zugriff am: 25. Oktober 2000

Sterr, A. (1997): In Waffen und Wellen: Geschichte des Guerillakampfes in Lateinamerika (Teil 1). – In: Blätter des Informationszentrums 3. Welt, Oktober 1997, Nr. 224, S. 4-6. – ISSN: 0933-7733

Der Subcommandante Marcos unter Zugzwang: Hat das Zapatistenheer in Chiapas noch eine Zukunft? – In: NZZ vom Samstag / Sonntag, 26. / 27. August 2000, Nr. 198, S. 5. – ISSN: 017731370

Titze, A. / Weiß, C.: Hoch die internationale Solidarität: Und was machen wir hier unten? – In: Chiapas und die Internationale der Hoffnung / Redaktion (Hrsg.). – Köln 1997. – S. 196-213.– ISBN: 3-929008-34-3

Titze, A.: Die Suche nach dem Leben und der Kampf gegen den Tod. – In: Chiapas und die Internationale der Hoffnung / Redaktion (Hrsg.). – Köln 1997. – S. 30-35.– ISBN: 3-929008-34-3

Top 15 nations in internet use at year-end 2000 / eTForecasts. – Zitiert nach: The worlds online populations / internet.com Corp., 28. Juli 2000. – URL: [http://cyberatlas.internet.com/big\\_picture/demographics/article/0,1323,5911\\_151151,00.html](http://cyberatlas.internet.com/big_picture/demographics/article/0,1323,5911_151151,00.html). – Zugriff am: 15. August 2000

Virtual Mexiko / © 1996-2000 by JTS Micro Consulting Ltd. – URL: <http://virtualmex.com/map.htm>. – Zugriff am: 15. August 2000

Wehmeier, K. (1997): Epitaph für den Zapatismus. – Aus: Texte, Beiträge und Diskussionen zum Thema: Chiapas und die Linke (AStA FU Reader). – URL: <http://www2.hu-berlin.de/studis/refrat/epitaph.htm>. – Zugriff am: 14. September 2000

Weiß, C.: Die alte Ordnung gibt nichts mehr her. – In: Chiapas und die Internationale der Hoffnung / Redaktion (Hrsg.). – Köln 1997. – S. 71-79.– ISBN: 3-929008-34-3

Winter, J: Politik-Konjunktoren und effektive Konzeptlosigkeit: Wieso fasziniert die „indigene Tradition“ süd-mexikanischer Bauern? – In: Chiapas und die Internationale der Hoffnung / Redaktion (Hrsg.). – Köln 1997. – S. 166-177.– ISBN: 3-929008-34-3

You cannot drop information technology like a bomb and run away. – In: UN CHRONICLE 1999, Nr. 2, S. 77. – Zitiert nach: ProQuest Datenbank

Zelik, R. (2000): Erweiterter Werkschutz: Die Ökonomie des Terrors in Kolumbien. – In: Blätter des Informationszentrums 3. Welt, Mai/Juni 2000, Nr. 245, S. 13-15. – ISSN: 0933-7733

Zensur gegen FARC-Homepage / Nachrichtenagentur Neues Kolumbien. – [o. J.] – URL: [http://boozers.fortunecity.com/laurel/66/Tyska/0606\\_Zensur\\_FARC.htm](http://boozers.fortunecity.com/laurel/66/Tyska/0606_Zensur_FARC.htm). – Zugriff am: 20. Oktober 2000

Die zwanzig Feinde des Internet. – In: Internet Home World, 10. August 1999. – URL: [http://www.internetworld.de/iw/news/0899/10\\_14.htm](http://www.internetworld.de/iw/news/0899/10_14.htm). – Zugriff am: 15. August 2000

**Abkürzungsverzeichnis**<sup>312</sup>

ALADI	Asociación Latinoamericana de Integración – Latin American Integration Association
APC	Asociación para el Progreso de las Comunicaciones – Association for Progressive Communications
BIP	Bruttoinlandsprodukt
CONPAZ	Coalition of Nongovernmental Organizations for Peace
DOS	Denial of Service
ECLA	Economic Commission for Latin America der United Nations
ELN	Ejército de Liberación Nacional
EPR	Ejército Popular Revolucionario – Revolutionäre Volksarmee
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZLN	Ejército Zapatista de Liberación Nacional – Zapatistisches Heer der nationalen Befreiung
FALN	Fuerzas Armadas de Liberación Nacional – Streitkräfte der nationalen Befreiung
FARC	Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia – Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens
FLN	Fuerzas de Liberación Nacional – Kräfte der nationalen Befreiung
FMLN	Frente Farabundo Martí de Liberación Nacional – Nationale Befreiungsfront Farabundo Martí
FZLN	Frente Zapatista de Liberación Nacional
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade – Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen
IDC	International Data Corporation
MRTA	Movimiento Revolucionario Tupac Amaru – Revolutionäre Bewegung Tupac Amaru

---

<sup>312</sup> Zu den Abkürzungen von Namen lateinamerikanischer Guerillagruppen werden grundsätzlich die spanischen Auflösungen und wenn möglich auch eine Übersetzung in die deutsche oder englische Sprache angegeben.

NAFTA	North American Free Trade Agreement – Nordamerikanisches Freihandelsabkommen
NRO	Nichtregierungsorganisation
OAS	Organization of American States – Organisation der Amerikanischen Staaten
OECD	Organization for Economic Co-operation and Development – Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PAN	Partido Acción Nacional – Partei der Nationalen Aktion
PCP	Partido Comunista del Peru (Sendero Luminoso – Leuchtender Pfad)
PDLP	Partido de los Pobres – Partei der Armen
PRI	Partido Revolucionario Institucional – Partei der Institutionellen Revolution
SDNP	Sustainable Development Networking Programm
SELA	Sistema Económico Latinoamericano – Latinamerican Economic System
UN	United Nations
UNAM	Universidad Autónoma de Mexico
UOL	Universo Online
URNG	Unidad Revolucionaria Nacional Guatemalteca – Revolutionäre Nationale Einheit Guatemalas
WTO	World Trade Organization – Welthandelsorganisation
www	world wide web

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Landkarte Mexiko.....	12
Abbildung 2: Emiliano Zapata.....	18
Abbildung 3: Kriege und bewaffnete Konflikte in Lateinamerika .....	23
Abbildung 4: Aufstand in Chiapas.....	25
Abbildung 5: EZLN-Mitglieder im Lakandonen-Urwald, Januar 1994 .....	27
Abbildung 6: Zapatistinnen .....	28
Abbildung 7: Zapatistische Kämpferin.....	28
Abbildung 8: Tote Zivilisten.....	33
Abbildung 9: Marcos an der Schreibmaschine .....	35
Abbildung 10: Titelblätter der Proceso.....	37
Abbildung 11: Zapatistas in Cyberspace .....	41
Abbildung 12: Screenshot einer EPR-Seite .....	43
Abbildung 13: Homepage des Sendero Luminoso .....	44
Abbildung 14: "Viva Zapata" .....	60